

der YORCKER

das Filmmagazin

der Kinos:

Babylon
Broadway
Capitol Dahlem
Central
Cinema Paris
Delphi Filmpalast
Filmtheater
am Friedrichshain
Filmtheater
Neukölln (ehem. OFF)
Forum
International
Manhattan
Nord
Odeon
Odyssee
Olympia am Zoo
Passage
Rollberg
Scala
Yorck / New York

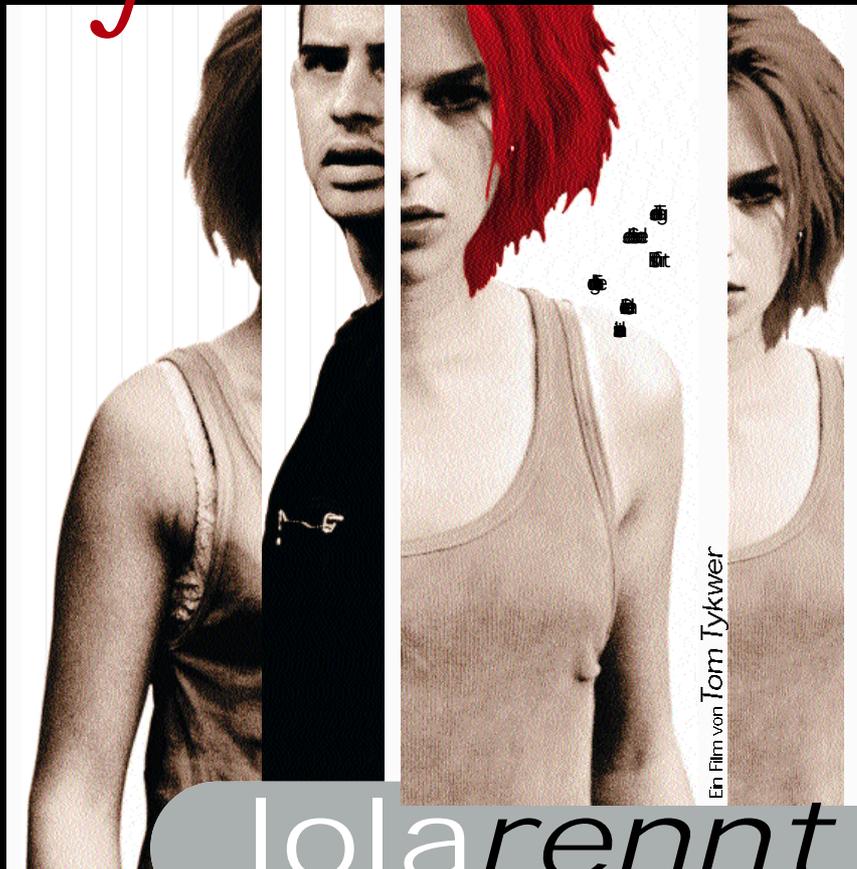
Vorstellung

Die Broadway Kinos

Tom Tykwers

Filme

Oscar und Lucinda
Chinese Box
Zugvögel
Gattaca
Echt Blond
Die Flügel der Taube
Stadt der Engel
Verborgenes Feuer
Heimliche Freunde
Lola rennt



FRANKA POTENTE

MORITZ BLEIBTREU

Interview

Wayne Wang

KinoPLUS

MonGAY
Play it again
Fantasy Filmfest
Kinderkino

Ein X-Filme Creative Pool-Film
im Verleih von
PROKINO/MEDIA PART



Juli/August

98 N°2

Foto: H.C. Kohler



BROADWAY

Filmkunst-Kinos am
Europa-Center

15

Das zweite Kinomagazin der Yorck-Kino Gruppe liegt nun vor Ihnen. Wieder wollen wir Sie ‚sanft‘ beeinflussen: in Richtung anspruchsvoller Filmkost, die ja einer besonderen Zubereitung bedarf.

Einem untergehenden Schiff stehen alle Medien offen; leisen, behutsamen Filmen wie *Zugvögel...* und *Heimliche Freunde* bieten wir hier die Plattform.

Exotisch, opulent und etwas abgefahren präsentieren sich *Oscar und Lucinda*. Und um in Bewegung zu bleiben, legen wir Ihnen *Lola rennt* nahe. Ein rasantes Meisterwerk aus einem Guß.

Sehr gefreut haben uns die vielen positiven Reaktionen auf den ersten YORCKER. Soviel Lob muß erst verdaut werden.

Sämtliche kritischen Anmerkungen sind dagegen gleich umgesetzt worden – da sie ja berechtigt waren. (Vielleicht müssen wir demnächst eine Leserbrief-Rubrik einrichten).

Viel Spaß im Kino.
Viel Spaß bei den
Entdeckungen.

Ihre Yorcker



UNSER AKTUELLES KINOPROGRAMM "YORCKER TIMES" ERHALTEN SIE IN UNSEREN KINOS ODER PER FAX-ABRUF UNTER 030 / 211 97 99

FILMKRITIKEN^{xx}

OSCAR UND LUCINDA Gillian Armstrong	4
CHINESE BOX Wayne Wang	5
ZUGVÖGEL... EINMAL NACH INARI Peter Lichtefeld	6
GATTACA Andrew Niccol	7
ECHT BLOND Tom DiCillo	8
DIE FLÜGEL DER TAUBE Ian Softley	9
STADT DER ENGEL Brad Silberling	10
VERBORGENES FEUER William Nicholson	11
HEIMLICHE FREUNDE John Duigan	12
LOLA RENNT Tom Tykwer	13
GASTROTIPS Rund um die Broadway Kinos	14
BROADWAY KINOS Filmkunst-Kinos am Europa-Center	15
LAGEPLAN Die Yorck Kinos	16
KINOADRESSEN Telefonnummern und Verkehrsverbindungen	18
EXTRAS Veranstaltungen rund um 's Kino	19
INTERVIEW MIT WAYNE WANG Der Regisseur von Chinese Box im Gespräch	20
MONGAY @ INTERNATIONAL Das schwullesbische Kultkino	22
PLAY IT AGAIN Lieblingsfilme aus über 100 Jahren Kino	24
KINDERKINO Neue Kinderfilme	26
LAUFENDES PROGRAMM Was sonst noch läuft	28
WIEDERAUFFÜHRUNG Grease	29
FANTASY FILMFEST 12. Int. Festival für Science Fiction, Horror und Thriller	30

OSCAR UND LUCINDA

START: 25.6.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OF

REGIE

Gillian Armstrong

FILMOGRAPHIE

1979 Meine brillante Karriere, 1982 Starstruck, 1987 High Tide, 1991 Fires Within, 1992 The Last Days of Chez Nous, 1994 Betty und ihre Schwestern

BUCH Laura Jones nach dem gleichnamigen Roman von Peter Carey

JAHR 1997

LAND USA



Originaltitel: Oscar + Lucinda

DARSTELLER

Ralph Fiennes
Cate Blanchett
Ciaran Hinds
Tom Wilkinson
Clive Russell

KAMERA Geoffrey Simpson

MUSIK Thomas Newman

LÄNGE 132 min

Oscar und Lucinda sind besessen, besessen von ihrer Spielleidenschaft. Die Gier nach einem Kartenspiel bringt sie zusammen – und die Lust auf eine unmögliche Wette entscheidet über eine unmögliche Liebe.

Die Jugend des Oscar muß eine Qual gewesen sein: ein seelenloser Vater, dem sämtliche irdischen Freuden fremd, ja verhaßt sind und der seinem Sohn ebenso nichts gönnen kann.

Die Flucht Oscars und sein Studium in Oxford in der Mitte des letzten Jahrhunderts heilen ihn zwar nicht von seiner Verschrobenheit, die er sich bei seinem Vater wohl zwangsläufig angeeignet hat – aber er findet die Passion seines Lebens: Wetten und Spielen in allen vorstellbaren Varianten.

Lucinda ist wie Oscar eine Außenseiterin; ihre Jugend in der australischen Provinz machte sie zur freiheitsliebenden Einzelgängerin und durch eine große Erbschaft steht es ihr frei, sich in Sydney ihrer ersten Leidenschaft zu widmen. Schon immer fasziniert vom Glas, kauft sie eine Glasfabrik. Wahre Leidenschaft jedoch findet sie im Spiel; erst in Spelunken oder im edlen Kartenkreis fühlt sie sich in der Männerwelt akzeptiert.

Oscar und Lucinda begegnen sich auf einem Schiff Richtung Australien und es trifft sie die volle Wucht der Leidenschaft – allerdings ist es zuerst die unbändige Lust auf ein Kartenspiel, möglichst mit einem gleichwertigen Partner. Unbeschreiblich, wie es Regisseurin Gillian Armstrong anstellt, die beiden Ausnahme-

persönlichkeiten zusammenfinden zu lassen und wie tragisch beide noch nicht ihre wirkliche Zusammengehörigkeit erkennen. Prickelnd. Nie geht es direkt um für Zuschauer meist banale Spielabfolgen, wir sehen kein Kartenspiel in Gänze – trotzdem schafft es die Regisseurin, die mit jedem Spiel einhergehende Spannung zu vermitteln.

Ralph Fiennes als Oscar brilliert in seiner Rolle als schüchterner, etwas schrulliger Geistlicher, der eigentlich ein Glücksspieler sein müßte, es sich aber nicht eingestehen kann.

Cate Blanchett trifft genau die schillernde Persönlichkeit, die eine Frau mit Lucindas Werdegang ausgemacht haben wird: burschikos in der Öffentlichkeit, leidenschaftlich in der Arbeit und beim Spiel und völlig überzeugend in ihrer Ablehnung sozialer Konventionen.

Ganz wunderbar ist das Wiedertreffen beider und es prickelt immer wieder. Ganz köstlich ist das Zusammentreffen von Putz- und Spielsucht! Und ungemein rührend.

Der schüchterne Vincent glaubt an Liebesbeweise und merkt nicht, daß solches längst unnötig ist, aber auch die selbstbewußte Lucinda ist verwirrt. Eine ungewöhnliche Wette scheint beiden die Lösung für ihr vertracktes Problem bringen zu können.

In einem letzten Kraftakt wird auch der Zuschauer wieder berauscht durch einen Strudel der Emotionen – und durch ein wunderschönes letztes Bild. Der Film ist eine Entdeckung.

START: 2.7.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

CHINESE BOX

REGIE

Wayne Wang

FILMOGRAPHIE

1981 Chan is Missing,
1989 Eat a Bowl of Tea,
1993 Töchter des Himmels,
1994 Smoke, Blue in the Face

BUCH Jean-Claude Carrière,
Larry Gross

JAHR 1997

LAND Hongkong



Originaltitel: Chinese Box

DARSTELLER

Jeremy Irons
Gong Li
Maggie Cheung
Ruben Blades
Michael Hui

KAMERA Vilko Filac

MUSIK Graeme Revell

LÄNGE 95 min

Die eine Stadt wird wiedervereint, die andere wird vom großen Nachbarn geschluckt. Wie können solche Umwälzungen in die zeitgenössische Kunst eingehen? Wayne Wang versucht es mit Hongkong.

John (Jeremy Irons) ist ein britischer Journalist, der seit 15 Jahren in Hongkong lebt und nun fasziniert und angewidert zugleich die Veränderungen im Alltag der Stadt beobachtet, die einer ungewissen Zukunft entgegensieht. Die letzten sechs Monate Hongkongs als britische Kronkolonie werden auch Johns letzte sein – er erfährt, daß er an einer unheilbaren Krankheit leidet. Mit seiner Digitalkamera läuft er durch die Straßen und dokumentiert das Leben in der 6-Millionen-Metropole. Dabei trifft er auf Jean (Maggie Cheung) die überall und nirgends zu Hause scheint. In ihr sieht er ein Symbol für den Überlebenswillen der Stadt.

John ist seit Jahren heimlich in Vivian (Gong Li) verliebt, eine Exilchinesin, die als Hostess gearbeitet hat, um das Studium ihres Freundes Chang zu finanzieren und nun einen Nachtclub führt. Vivian wartet seit Jahren, daß Chang sie heiratet, doch er hält sie hin, weil er sein gesellschaftliches Ansehen, das er sich hart erarbeitet hat, nicht aufs Spiel setzen will. Sie alle versuchen, ihren Weg zu finden, ohne zu wissen, was nach dem Regierungswechsel passiert.

Wayne Wang hat die vier Individuen, von denen jede eine bestimmte Facette Hongkongs

verkörpert, vor den Hintergrund des historischen Zeitenwechsels gestellt. Dabei entstand ein überaus metaphernreiches, durch den realen Bezug sehr bewegendes Melodram. Jeremy Irons ist die perfekte Besetzung für den britischen Journalisten, der gleich mehrfach leidet – an der chaotischen, lauten, dreckigen Stadt, an der unerfüllten Liebe und an der nicht heilbaren Krankheit. Am Ende wird er, wie die britische Kolonialmacht, für die er steht, Hongkong verlassen.

Geschickt verbindet Wayne Wang die fiktive Handlung mit den tatsächlichen Geschehnissen zwischen Sylvester 96/97 und dem Machtwechsel sechs Monate später. Er drehte während dieser Zeit in Hongkong, improvisierte immer wieder, um auf die politischen Veränderungen und aktuellen Ereignisse spontan reagieren zu können. Der Film profitiert nur davon. So entstand ein frischer, lebendiger Kontrast zu der strengen Figurenkonstellation.

Chinese Box ist ein Film voller Widersprüche und vielschichtiger Kontraste, der differenziert beleuchtet, wie politische Veränderungen zwischenmenschliche Beziehungen beeinflussen. Dabei geht es nicht um den Blick auf das große Ganze sondern um die kleinen, feinen Details, die Alltagsbeobachtungen. Denn, so der Kommentar von Johns Photograph, als sie auf Motivsuche von einem Berg herab das Panorama Hongkongs sehen: „Tolles Licht, wunderschön – und langweilig.“ Eben das ist der Film nicht.

ZUGVÖGEL ... EINMAL NACH INARI

START: 9.7.98

REGIE

Peter Lichtefeld

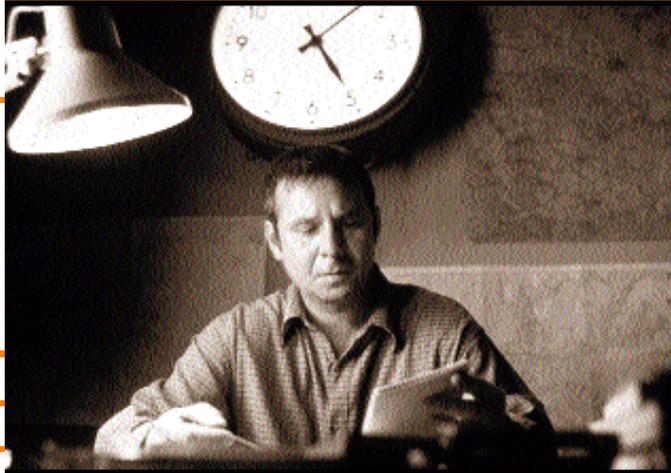
FILMOGRAPHIE

1985 Ohne Vergleich, 1986 Sardinienfahrt, 1987 Philippe (Kurzfilm), 1988 Worte aus Stein (Kurzdokumentation), 1996 Kissah (Kurzfilm), Zugvögel ist sein Spielfilmdebüt.

BUCH Peter Lichtefeld

JAHR 1997

LAND BRD/Finnland



DARSTELLER

Joachim Król
Outi Mäenpää
Peter Lohmeyer
Oliver Marlo
Jochen Nickel
Kati Outinen
Kari Väänänen

KAMERA Frank Griebe

MUSIK Christian Steyer

LÄNGE 87 min

Die unscheinbarsten Menschen haben oft die unwahrscheinlichsten Hobbies. Daß Eisenbahnzüge aufschreiben eins sein kann, lehrte uns *Trainspotting* – daß man Fahrpläne auswendig lernen kann und dies sogar Spaß macht beweist *Zugvögel*.

Zugvögel sind in Bewegung. Romantische Vorstellungen von Sehnsucht, Wehmut und Heimatlosigkeit sind mit ihnen verbunden. Ihre Heimat ist die Reise. Der Weg ist das Ziel. Und doch ist es nur eine Fortbewegung, die den Vögeln von einer inneren Uhr vorgegeben ist – wie ein Fahrplan. Diese Fortbewegung, gekonnt gemischt mit einer Liebesgeschichte und zwei Kriminalhandlungen, macht Peter Lichtefelds Spielfilmdebüt *Zugvögel... Einmal nach Inari* aus.

Joachim Król spielt den Dortmunder Aushilfsbierfahrer Hannes. Was Hannes aber eigentlich auszeichnet ist sein Hobby: Er kennt alle internationalen Zugfahrpläne auswendig und die schnellsten Verbindungen von A nach B. Kursbücher lesen ist für ihn wie Schach spielen. Deshalb rechnet er sich auch hohe Chancen bei dem ersten Internationalen Fahrplanwettbewerb in Inari, Nordfinnland, aus. Unbedingt möchte der herzengute, etwas scheue Held dort teilnehmen. Seine Reise nach Finnland bewältigt Hannes, wie sollte es anders sein, mit dem Zug. Auf seiner abenteuerlichen Fahrt mit vielen Reisefreundschaften wird er unwissentlich von der Polizei gesucht. Sein Chef wurde tot aufgefunden, und

die Indizien sprechen gegen ihn: Hannes steht unter Mordverdacht, und der Zuschauer bangt um den sympathischen Reisenden. Aber aus schicksalhafter Fügung, oder weil Hannes spontanen Gefühlen nachgibt, entwischt er der Polizei immer wieder. Nicht ganz unschuldig daran ist die hübsche, Rosen züchtende Finnin Sirpa, die Hannes immer wieder vom Weg abbringt, und in die er sich verliebt.

Peter Lichtefelds Nordeuropa-Reisefilm macht Spaß, nicht nur wegen der erstklassigen Darsteller. Hier war jemand am Werk, der es versteht Humor einzusetzen, ohne die Geschichte und die Charaktere zu verraten. So ist der für die Aufklärung des Mordes zuständige Kommissar (Peter Lohmeyer) mit seiner zunehmenden Faszination für den Fahrplankult ein normaler ernstzunehmender Mensch und entspricht überhaupt nicht dem Klischee des immerdoofen deutschen Kinopolizisten. Schenkelklopfer werden tunlichst vermieden, eine seelische Sanfttheit wirkt. Außerdem verleihen die Kaurismäki Schauspieler dem Film einen finnischen Touch, wie man ihn zu kennen glaubt. Die Kamera von Frank Griebe zeigt ruhige Ansichten, verweilt und gibt sich detailverliebt. Nassgrauer Alltag und eigentümlich warme Farben vermischen sich. *Zugvögel ... Einmal nach Inari* ist ein ruhiger sinnlicher Film, ohne betulich oder langweilig zu sein. Als ich aus dem Kino kam, nieselte es. Und die Welt war stimmig.

START: 9.7.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung

GATTACA

REGIE

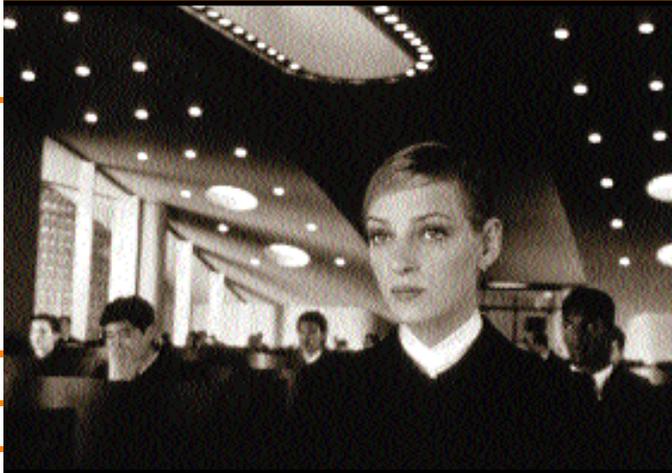
Andrew Niccol

Regiedebüt
schrieb das Drehbuch zu
Truman Show (ab Herbst bei
uns im Kino)

BUCH Andrew Niccol

JAHR 1997

LAND USA



DARSTELLER

Ethan Hawke
Uma Thurman
Jude Law

KAMERA Slawomir Idziak

MUSIK Michael Nyman

LÄNGE 106 min

Originaltitel: *Gattaca*

Kühl und seelenlos könnte die Zukunft werden. Totale Überwachung und Selektion durch die perfekte Nutzung der Gen-Analyse hindert einen Außenseiter in *Gattaca* aber nicht an der phantasievollen Durchsetzung seines Traumes.

Gar nicht so fern scheint es heute zu sein, daß Eingriffe in das menschliche Erbgut Alltäglichkeiten werden. Analyseverfahren sind schon so weit fortgeschritten, daß Krankheiten mit höchster Wahrscheinlichkeit vorher gesagt werden können – aber nicht nur Krankheiten. Wie wird's sein, wenn all die kleinen Defekte mit denen wir heute noch ganz gut umgehen können den Status krank erhalten? Ob es irgendwann eine Zeit geben wird, die Kurzsichtigkeit, angeborene Herzschwäche oder simple ästhetische Abweichungen als minderwertig stigmatisiert?

Andrew Niccols Film bewegt sich gerade in dem Zeitraum, in dem technische Brillanz den gentechnisch optimalen Menschen favorisiert – in dem andererseits noch viele Exemplare der ‚minderwertigen Sorte‘ existieren.

In einem atmosphärisch eigentümlich dichten Umfeld, das mit der Aura kalt-technisiert-betoniert behaftet ist, ist Vincent (Ethan Hawke) einer von uns: kurzsichtig, schwächling und auch noch kränkelnd. Was ihn auszeichnet ist Phantasie, Durchsetzungsvermögen und vor allem eine Vision. Leider sprechen die ersten Eigenschaften gegen seinen Traum vom Flug ins All.

Gegen seinen äußerlichen Mangel mag noch eine (äußerst qualvolle) Operation helfen, aber in

einer Gesellschaft, die tägliche Genuntersuchungen verlangt, muß weitaus komplizierter geschummelt werden. Einer der Hauptreize von *Gattaca* ist der Erfindungsreichtum mit dem Vincent sämtlichen Sensoren, die auf der Suche nach minderwertigen Genen (sprich Menschen) sind, immer wieder ein Schnippchen schlägt. Das läßt auch uns hoffen.

Bis in die Mannschaft des nächsten Weltall-Fluges hat es Vincent mit eisernem Willen geschafft, stoisch ertrug er alle nötigen Schikanen, die sein Leben eigentlich zur Hölle machen.

Der Flug-Direktor wird ermordet und eine (echte) Wimper Vincents wird gefunden; die Suche nach dem Außenseiter und damit anscheinend sofort Mordverdächtigen ist von bedrückender Intensität. Zu verbergen hat er genug – eigentlich alles.

Irene (von Uma Thurman mit kalter Schönheit gespielt) fühlt sich als Kollegin von Vincent seltsam angezogen, ihr scheint seine Makellosigkeit unerreichbar. Im Zuge der Mord-Ermittlungen wird ihre Beziehung plötzlich intensiv und höchster Belastung ausgesetzt.

Gattaca ist ein äußerst spannender Science-Fiction-Film, der ohne große Effekte ganz auf raffinierte Wendungen setzt und mittels pointiertem Stilwillen eine Welt fast eiskalter Perfektion erschafft. Die Musik Michael Nymans ist elegisch-geheimnisvoll unterstützend.

ECHT BLOND

START: 23.7.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

REGIE

Tom DiCillo

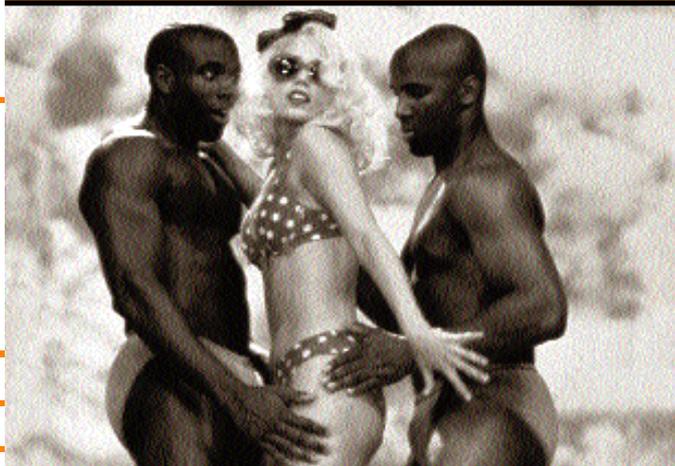
FILMOGRAPHIE

1992 Johnny Suede
1995 Living in Oblivion
1997 Box of Moonlight

BUCH Tom DiCillo

JAHR 1997

LAND USA



Originaltitel: Real Blond

DARSTELLER

Matthew Modine
Catherine Keener
Daryl Hannah
Maxwell Caulfield
Elizabeth Berkley

KAMERA Frank Prinzi

MUSIK Jim Farmer

LÄNGE 105 min

Was haben Seifenopern und Schauspielkunst, Selbstverteidigung und Madonna, blond und brünett miteinander zu tun? *Echt Blond* gelingt der Spagat und beschert uns ein reales Vergnügen.

Tom DiCillos Film ist die lockere Variante des Manhattan des Woody Allens. Hier treffen sich Schauspieler, Models, Werbephographen und die High Society New Yorks. Egal ob im Café, beim Casting oder einfach nur auf der hippesten Party der Stadt: Gesehen und gesehen werden, ist das Motto! Wer nicht dabei ist, der kann auch nicht gewinnen und wer dabei ist hat nur wenig Chancen. Doch beim nächsten Casting gelingt den Möchtegernkünstler und Profischönheiten vielleicht der große Wurf.

Von diesem Erfolg träumt auch der Schauspieler Joe (Matthew Modine). Leider hat er noch nie in irgendeinem Film oder einer TV-Serie mitgespielt, und so wird jedes Vorsprechen bei einem neuen Agenten zum Debakel. Soap Operas will er nicht drehen, erst recht keine Musikvideos. Daß er es später dennoch tut, zeugt nicht von seinem Unvermögen oder seiner Schwäche sondern von der Macht des Monsters 'Showbusiness'. Wer nach oben will, hat gefälligst unten zu beginnen.

Tom DiCillos Film erzählt aber nicht nur die Geschichte eines aufstrebenden Schauspielers, sondern viele kleine 'Short Cuts' aus der glitzernen 'Künstler'-Welt. Zum Beispiel wären da das depressive Model Sahara (Bridgette Wilson) oder der Blondinen vernaschende Macho Bob (Maxwell Caulfield). Alle versuchen aus ihrem Leben, den

größten und effektivsten Spaß zu ziehen. Die Scheinwelt um sie herum, sehen sie nicht wirklich.

Dafür Regisseur DiCillo um so mehr. Mit ironischem Biß und humorvollem Blick erzählt er von der anderen Seite der Stadt. Wenn es in Woody Allens Film die neurotisch Intellektuellen sind, dann werden in *Echt Blond* die künstlich Glücklichen ausgewählt. Daß sie genauso verrückt, komisch und dennoch sympathisch sind, liegt an der ruhigen und gefühlvollen Inszenierung und der liebevoll ausgesuchten und zusammengestellten Ausstattung. Bei ihm wird auch aus der unscheinbarsten Blondine eine verdoppelte Madonna.

In der Aneinanderreihung zahlloser kleiner Geschichten fügt *Echt Blond* das ungewöhnliche Großstadtleben Manhattans zusammen. Dabei stehen Oberflächlichkeiten immer im Vordergrund, aber DiCillo zeigt auch, daß diese nicht alles entscheiden. So wird die Ehe von Joe und seiner Frau Mary (Catherine Keener), die als Maskenbildnerin arbeitet, immer häufiger auf die Probe gestellt. Sie, die Arbeitende. Er, der Träumer. Doch auch Joe wird wach und wird Teil des großen Geschäftes. Er wird sich nicht verkaufen, aber den Markt besser kennenlernen. So ist *Echt Blond* auch eine Innenansicht, wenn auch eine sehr ironische, des Film- und Werbegeschäfts. Die bunten Bilder verkaufen sich hier fast von selbst, und Regisseur DiCillos amüsanter und hintergründiger Blick belebt diese Welt im Scheinwerferlicht.

START: 23.7.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

DIE FLÜGEL DER TAUBE

REGIE

Iain Softley

FILMOGRAPHIE

1993 Backbeat

1995 Hackers

BUCH Hossein Amini, nach dem gleichnamigen Roman (1902) von Henry James (1843-1916)

JAHR 1997

LAND USA/UK



Originaltitel: The Wings of the Dove

DARSTELLER

Helena Bonham Carter
Linus Roache
Alison Elliott
Elizabeth McGovern
Michael Gambon
Charlotte Rampling

KAMERA Eduardo Serra

MUSIK Ed Shearmur

LÄNGE 101 min

Diese Verfilmung eines Henry-James-Buches läßt ein Kaleidoskop menschlicher Vielschichtigkeit in einer wahrhaft bezwingenden Form entstehen und wird dadurch zu einem vollkommen eigenständigen Kunstwerk.

Helena Bonham Carter hat sich schon in viele Korsetts gezwängt und hat ihr Gesicht mit so vielen Hüten in Schatten gelegt, daß man mürrisch brummen mag, daß sie jetzt wieder in einem Kostümfilm mit literarischem Ursprung auftaucht. Gerade, wo man dachte, schon genug schwülstige Melodramen über die Tücken der Romantik gesehen zu haben, kommt *The Wings of the Dove*, eine erhellende, überraschend vielschichtige Roman-Adaption.

Die Geschichte, angesiedelt in London und Venedig um 1910, folgt Kate Croy (Bonham Carter) einer jungen Frau, die einen hinterhältigen Plan entwickelt, um ihre finanzielle Zukunft zu sichern. Ihre Mutter ist tot, ihr Vater (Michael Gambon) verbringt seine Zeit in Opiumhöhlen und ihre Tante Maude (Charlotte Rampling), mit der sie lebt, will, daß sie in reiche Kreise der Londoner Gesellschaft einheiratet. Maude hat den unsympathischen Lord Mark (Alex Jennings) für Kate im Auge. Kate aber hat eine heimliche Beziehung mit dem armen Journalisten Merton Densher (Linus Roache). Ohne Geld, so warnt die Tante, wird diese Liebe Kate ruinieren. Es kündigt sich Hilfe in Form der jungen, todkranken Amerikanerin Millie (Allison Elliot) an. Sie wäre, so Lord

Mark, die amerikanische Königin, wenn die Amerikaner eine hätten und sie ist Millionen wert. Bei der ersten Begegnung verliebt sich Millie in Merton. Wissend um den baldigen Tod der neuen Freundin, und wissend, daß sie ihr Geld Morton vermachen würde, schlägt Kate vor, mit Millie für ihre letzten Tage nach Venedig zu fahren. Den Vorteil aus der Verliebtheit Millies zu ziehen, könnte für Kate und Merton die einzige Hoffnung auf Rettung ihrer Liebe sein.

Iain Softleys frühere Filme wiesen nur andeutungsweise auf den Stil und die Komplexität hin, die hier erscheint. In einem Filmmarkt, der alles vorkaut und in angemessenen Häppchen verabreicht, überläßt dieser Film, der für vier Oscars nominiert wurde, das Denken dem Zuschauer.

Eigentlich rätselhafte Dialoge offenbaren sich dank der phantastischen Schauspieler. Linus Roache verkörpert Mertons Leidenschaft und seinen Idealismus, Alison Elliot gibt Millie innere Stärke und Schicksalshaftigkeit, Helena Bonham Carter kennt das Genre (Mel Gibsons *Hamlet*, *A Room With A View*, *Howards End*); aber hier macht sie weit mehr, als sich auf ihre einnehmend weit aufgerissenen Augen zu verlassen. Ihre Kate ist, offen gesagt, eine eifersüchtige, bitterböse, manipulative Ziege. Und doch gibt die Schauspielerin eine solch gefühlvolle und emphatische Darstellung, daß das Ende wirklich melodramatisch herzerreißend ist.

STADT DER ENGEL

START: 23.7.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung, OmU und OF

REGIE

Brad Silberling

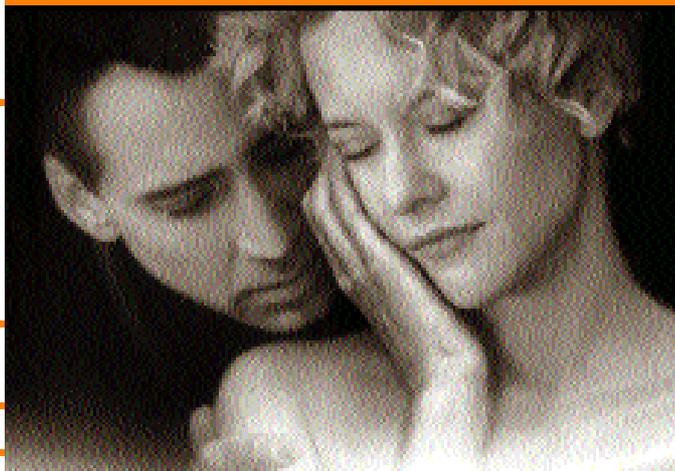
FILMOGRAPHIE

1995 Casper

BUCH Dana Stevens,
(Wim Wenders)

JAHR 1998

LAND USA



Originaltitel: City of Angels

DARSTELLER

Meg Ryan
Nicolas Cage
Andre Brucher

KAMERA John Seale

MUSIK Gabriel Yared

LÄNGE 114 min

Eine Berliner Geschichte als L.A. Story: *Stadt der Engel* ist ein wunderbares Beispiel für die Lust Hollywoods aus fremden Stoffen eine eigene Version entstehen zu lassen; eine, die weltweit Erfolg haben wird. Zu Recht.

Die Erfahrungen des Regisseurs Brad Silberling mit Geisterwesen, die er mit dem hübsch-harmlosen Kinderfilm *Casper* gesammelt hatte – haben ihm vielleicht geholfen, den einzigartigen Wenderschen *Himmel über Berlin* derart gelungen ins Amerikanische zu übersetzen und so aus einer Berliner Geschichte eine L.A. Story zu machen. Bis kurz vor Ablauf der Optionsfrist für ein Remake des Wenders Stoffes ließ sich Hollywood damit Zeit. *Stadt der Engel* ist eine ebenso gefühlvoll, ergreifende, wie adäquate Adaption, die sehr gerne das Original immer wieder durchschimmern läßt. Allen, dem damaligen Zeitgeist geschuldeten, aufgeblasenen Bombast und das bedeutungsvolle Wortgeplapper Peter Handkes in *Himmel über Berlin* (1986/87) hat das Drehbuch sich und uns erspart. Die Wertschätzung des Originals geht gar soweit, daß Szenen und Einstellungen in *Stadt der Engel* in Wenders' Film Entsprechung und Vorgabe finden.

Die *Stadt der Engel* ist natürlich Los Angeles. Die Engel sind immer und überall, sehen aus, als seien sie von Armani in elegantem Schwarz eingekleidet. (Was wir Menschen ja leider nicht sehen können, weil wir Engel nun mal nicht sehen können.) Die himmlische Heerschar liebt ganz besonders die großen, ruhigen Bibliotheken,

was daran liegt, daß Kontemplation, Meditation und Schweigen zu ihrem Beruf gehört; falls sie nicht gerade Leben retten oder Leben beenden.

Nicolas Cage ist einer der Engel, einer von Tausenden und dennoch ein ganz besonderer, außergewöhnlicher, großartiger Engel: seine Blicke, diese verstörend, warmen Blicke, die soviel Sehnsucht, Trauer und Mitleid ausdrücken. Und da ist dieses fast unbewegt freundliche Gesicht, da ist diese zutrauliche Liebe, die er ausstrahlt ohne auch nur einmal mit der Wimper zucken zu dürfen. Nicholas Cage zu sehen, es ist die reine Freude.

Derzeit ist Engel Seth (Nicholas Cage) für Leben und Sterben im OP eines Klinikums zuständig. Dort operiert Meg Ryan, die jetzt erstmals auch in einem Film gemerkt hat, daß sie kein Girlie mehr ist, sondern eine erwachsene Frau, weshalb sie gleich Chirurgin wurde. Bei einem einfachen Eingriff verliert sie ihren Patienten an Seth, bei dieser Gelegenheit verliebt er sich in Dr. Meg Ryan und ist auf dem besten Weg ein fast normaler Sterblicher zu werden. Verliebte Engel haben den himmlischen Trick drauf, gelegentlich sichtbar zu werden und bei einer diese Gelegenheiten verliebt sich auch die Frau Doktor in den gefallenen Engel.

Das ungewöhnlichste an *Stadt der Engel* aber ist das Ende, es beschert uns ein Lächeln, ein gutes Gefühl und gelegentlich sollten wir besser hinschauen, denn hin und wieder kann man Engel eben doch sehen...

START: 13.8.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OF

VERBORGENES FEUER

REGIE

William Nicholson

FILMOGRAPHIE

Regiedebüt - Drehbuchautor von *Nell* und *Shadowlands*

BUCH William Nicholson

JAHR 1998

LAND USA/GB



DARSTELLER

Sophie Marceau
Stephen Dillane
Kevin Anderson
Joss Ackland

KAMERA Nic Morris

MUSIK Christopher Gunning

LÄNGE 103 min

Originaltitel: Firelight

Ein *Verborgenes Feuer* brennt in Elisabeth. Die junge Frau hat erst ihren Körper dann das gezeugte Kind verkauft. Sie tat es bewußt. Sie brauchte das Geld. Aber nach sechs Jahren wird ihr inneres Feuer zu heiß. Sie muß ihr Kind wieder sehen - um jeden Preis der Welt.

Regisseur William Nicholson entführt den Zuschauer ans Ende des 19. Jahrhunderts. Eine grau-blaue Bilderwelt mit Sophie Marceau, die eine sich emanzipierende Frau spielt, nicht anmaßend oder begierig sondern willensstark und bedeutend. Ihre Teenagerrollen hat Sophie Marceau längst abgestreift. In *Verborgenes Feuer* spielt sie zum ersten Mal ihre darstellerischen Fähigkeiten und Qualitäten voll aus. An ihrer Seite agiert Stephen Dillane, den der Zuschauer vor kurzem in Michael Winterbottoms *Welcome to Sarajevo* als Fernsehreporter erleben konnte. Auch seine schauspielerische Verwandlung vom Kriegsfilm zum Kostümdrama ist beachtlich. So lebt *Verborgenes Feuer* vor allem durch das brillante Schauspielduo.

Elisabeth findet ihr Kind wieder. Es lebt in einer scheinbar übergelücklichen Familie. Als Kindermädchen kommt sie der eigenen Tochter, die nichts von der Identität ihrer wahren Mutter weiß, näher. Nur Charles (Stephen Dillane), der 'Käufer' des Kindes, ist mißtrauisch. Schließlich hat er Elisabeth trotz des ausgemachten Handels geliebt, und auch in ihm glüht ein Feuer. Seine Frau liegt todkrank im Bett. Der Arzt gibt ihr nicht

mehr viel Zeit. Charles Gefühle zu Elisabeth werden stärker, und auch die Beziehung zwischen Elisabeth und ihrer Tochter wird fester und tiefer. Eine neue Familie könnte entstehen, wäre da nicht die andere Frau.

Regisseur Nicholson inszeniert seinen Film mit viel Ruhe und Liebe zum Detail. Bis sich die Geschichte des verborgenen Feuers entwickelt, dauert es seine Zeit - diese Bedächtigkeit verdient Anerkennung. In getragenen Bildern beschreibt Nicholson eine einzigartige Atmosphäre und eine bemerkenswerte Frau. Bis der Konflikt der Geschichte eindeutig wird, lernt der Zuschauer diese eigenständige Frau kennen, die sich einem finanziellen Schicksal fügen muß und versucht ist, ihre Emanzipation aufzugeben. Ihr Weg geht vorwärts. So wird der Film zum eindringlichen Portrait. Die wundervoll fotografierten Bilder, in ihren blauen und grauen Farbnuancen, verstärken den dramatischen Gehalt des Films.

Verborgenes Feuer ist eine ausdrucksvolle Geschichte mit exzellenten Bildern voller Tristesse und gleichwohl einer klaren Schönheit. Das Licht des Feuers flackert nach der Kinovorstellung noch weiter.

HEIMLICHE FREUNDE

START: 6.8.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

REGIE

John Duigan

FILMOGRAPHIE

1993 Verführung der Sirenen,
1992 Sargasso Sea – Im Meer der
Leidenschaft, 1989 Romero,
1987 Das Jahr meiner ersten
Liebe, 1984 Die letzte Nacht,
1981 Der Winter unserer Träume,
1978 Mund zu Mund

BUCH Naomi Wallace

JAHR 1997

LAND USA



Originaltitel: Lawn Dogs

DARSTELLER

Mischa Barton
Sam Rockwell
Kathleen Quinlan

KAMERA Elliot Davis

MUSIK Trevor Jones

LÄNGE 101 min

Freundschaften sind nicht immer erklärbar. Scheinbar völlig unvereinbare Menschen verstehen sich ‚blind‘. Für Außenstehende meist unverständlich. Doch wehe, wenn sie anfangen darüber nachzudenken!

Als Kind steckt man einem anderen Kind gerne mal die Spielzeugpistole in den Mund. Schließlich kennt man diese Szene aus Filmen oder dem Fernsehen. Man weiß, daß nichts passieren kann, und kennt nicht die vielfach versteckten Bedeutungen. Man kann noch nicht unterscheiden, ob das, was man tut, richtig, falsch oder einfach nur häßlich und dumm ist. Man ist noch ein Kind.

So steckt auch die 10jährige Devon (Mischa Barton) einem kleinen Jungen dessen Pistole in den Mund und sagt spröde: „Tu’ der Gemeinde einen Gefallen.“ Der Junge ist schließlich ein Quälgeist, und Devon hat ohnehin den Hang zu spitzen Bösartigkeiten. Die Siedlung, in der sie und ihre Familie wohnt, heißt „Camelot Gardens“ und ist von einer riesigen Mauer umsäumt. Wer ‚reinwill‘, sollte es sich gründlichst überlegen, denn die Menschen sind die ordinärsten Spießler überhaupt: schöne rote Backsteinhäuser, mit Rasen davor und Garten dahinter, natürlich weiße Zäune, eine saubere Wohnung und Grillparties am Wochenende. Allein der Gartenarbeiter Trent (Sam Rockwell), der die Rasen der ‚Reichen‘ mäht, ist anders. Er wohnt im Wald, in einem kleinen Wohnwagen und kommt nur in die Siedlung, wenn es einen Job für ihn gibt. Sonst will er nichts mit den Einwohnern zu tun haben.

Doch schließlich lernen sich Devon und Trent kennen, und obwohl der Altersunterschied viel zu groß erscheint, werden sie heimliche Freunde. Bis ihre Freundschaft aufs Spiel gesetzt wird.

John Duigans Film ist spießerverachtende Komödie und zerstörfähiges Drama. Nacheinander kombiniert der australische Regisseur amüsante und stille Momente. Zu Beginn wirkt alles noch komisch und absurd, ganz so als würde John Waters seine Kleinstadtidylle inszenieren. Später mischt sich das (Film-)Leben mit traurigen und zugleich spannungsbringenden Augenblicken der Geschichte. Dann formt Regisseur Duigan aus der scheinbar ungleichen Freundschaft eine harmonische und dennoch anfällige Beziehung zweier Menschen.

Der zuerst ironisch heitere Film wird zu einem Melodram, in dem es um Freundschaft und Machtverhältnisse geht. Ein kindliches Mißverständnis Devons setzt die Freundschaft aufs Spiel. Ihre Wahrung scheint nur mit der Macht einer echten Pistolen gewährleistet zu sein. Wer sie am Ende zieht, sei nicht verraten. Denn *Lawn Dogs* ist ein überaus sehenswerter und intelligenter Film, dessen eindringliche Bilder den ironischen Biß mit den sehnsüchtigen Farben des Drama verbinden.

START: 20.8.98

LOLA RENNT

REGIE

Tom Tykwer

FILMOGRAPHIE

1993 Die Tödliche Maria

1997 Winterschläfer

BUCH Tom Tykwer

JAHR 1998

LAND Deutschland



DARSTELLER

Franka Potente

Moritz Bleibtreu

Armin Rohde

Joachim Król

Heino Ferch

KAMERA Frank Griebe

MUSIK Tom Tykwer

LÄNGE 81 min

Tom Tykwers dritter Spielfilm ist der große Wurf: die atemlose Geschichte einer ganz wunderbaren Liebe. Mit ungewöhnlichem, mitreißendem Stilwillen wird der Zuschauer hypnotisch in einen Sog der Möglichkeiten gezogen.

Die Zeit läuft davon, unerbittlich, ticktackticktack, der Zeiger mit der häßlichen Fratze im Vorspann gibt Thema und Geschwindigkeit vor, diktiert den Figuren im Film den Rhythmus. Ein Film gibt Gas, schneller als so mancher Trailer eines Actionfilms. Rapid, rasant, rasend, ein Run-Movie.

Zum Luftholen bleibt kaum Zeit. Denn schon ist man mitten im Film, die Kamera prescht ans klingelnde, rote Telephon. Manni ist dran, der seine Lola, das rothaarige Mädchen, fragt, wo sie denn war, als er mit den 100.000 Mark auf sie gewartet hat. Die sind jetzt nämlich weg, weil er mit der U-Bahn fahren mußte und die Kontrolleure kamen, er kein Ticket hatte und beim Rausrennen die Tasche mit dem Geld hat liegenlassen. Die hat jetzt der Penner, der neben ihm stand. Und alles nur, weil sie, Lola, ihn nicht mit dem Moped abgeholt hat. Der Ronnie, dem das Geld gehört, bringt ihn um, wenn er in 20 Minuten die Tasche holen kommt und das Geld ist nicht da. 20 Minuten, da kann auch sie nichts machen. 20 Minuten!

Die Zeit rennt. Lola rennt. Rennt, um ihrem Manni zu helfen. Wenn sie´s nicht schafft, überfällt er den Supermarkt und holt sich da das Geld. Hat er gesagt. Lola rennt also. Vorbei am Nachbarn mit dem Köter, der keifenden Passantin mit dem Kinderwagen, dem Typen mit dem geklauten Fahr-

rad. Will zu Papi, dem Bankchef, der soll ihr die 100.000 Mark geben. Doch Papi hat andere Probleme mit seiner Geliebten aus dem Vorstand, die schwanger ist und endlich heiraten will. Hat keine Zeit und auch keine Lust, sich um seine hysterische Tochter zu kümmern. Und Lola rennt weiter ...

Rapid, rasant, rasend, ein Run-Movie. Aber eines mit Wiederholtaste. Und Zufallsfunktion. Alles nochmal und doch alles neu. Repeat und Random. Oder: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, so der große Philosoph Sepp Herberger. Der Film ist wie ein Jump&Run-Computerspiel, wenn man tot ist, fängt man einfach nochmal von vorne an. Bloß das Luftholen nicht vergessen.

Tom Tykwers Filme gehören zum Interessantesten, was in den letzten Jahren in Deutschland produziert wurde. *Die Tödliche Maria*, sein Debüt, war ein eigensinnig-klaustrophobisches Psychogramm einer unterdrückten Frau, *Winterschläfer*, ein brillanter Genregrenzgänger zwischen Melodram, Psychothriller und Generationsstudie. Der Vergleich mit David Lynch wurde immer wieder bemüht, um Tykwers Filme zu beschreiben. Von Lynch ist in *Lola rennt* nichts mehr zu spüren. Der Film ist atemberaubend schnell, die Dialoge sprühen vor Witz und Charme und die beiden Hauptdarsteller Franka Potente und Moritz Bleibtreu haben eine so entwaffnende Natürlichkeit und Leinwandpräsenz, daß man sie knutschen möchte. Eine Actionkomödie wie sie im Buche steht. Und doch ganz anders.



HASIR

Restaurant

Türkisches Spezialitäten

Adelberger Straße 40 • 10580 Berlin • Tel.: 030 44 23 73
 Marburger Str. 46 • 10789 Berlin • Tel.: 030 21 72 41
 Ucker Straße 43 • 10559 Berlin • Tel.: 030 04 750
 Mühlentorstraße 10 • 10787 Berlin • Tel.: 030 46 61 61

4 x in Berlin

GASTROTIPS

Rund um die Broadway Kinos

Schlemmer Pylon

Marburger Str. 16, 10789 Berlin
 Tel: 2184098

Öffnungszeiten: Mo-Sa 6-23.00h

Gegenüber vom „Broadway“ tut sich eine Oase der schnellen Kost auf. Am Eingang des Imbiss türmt sich frisches Obst, in der Auslage Mengen von reichlich belegten Brötchen und Stullen. Die „leckersten Säfte Europas“ gibt's hier - frischgepresst natürlich. Und: Hackepeterstulle, schön mit Zwiebel, deftige Suppen und Salate. Alle gängigen Kreditkarten werden genommen.

Ming's Garden

China Restaurant

Marburger Str. 16, 10789 Berlin
 Tel: 2118728 / 2118914, Fax: 2177095

Öffnungszeiten: täglich von 12.00 - 24.00h
 www.mings-garden.dsu.de

Die Brücke, unter der Fische schwimmen, am Eingang des exquisiten Restaurants, weist schon darauf hin: Hier gibt es chinesische Küche mit Gewicht auf Meeresfrüchten. Besonders zu empfehlen ist frischer Lobster in verschiedenen Variationen. Elegantes Publikum, sehr große Weinkarte, Mittagstisch ab 12,- DM, Pekingente im 7 Gänge Menü für 2 Pers. nur 60,- DM.

Hasir

türkisches Restaurant

Nürnberger Str. 46, 10789 Berlin
 Tel: 2177774

Wem bei türkischen Spezialitäten nur die Döner-Bude einfällt hat weit gefehlt. Im „Hasir“ sitzt man bei bunter aber gehoben stilvoller Einrichtung neben türkischen Berlinern mit höherem Einkommen. Hauptgerichte gibt's ab 19,50 DM, leckere Suppen und Vorspeisen schon ab 6,- DM. Unbedingt probieren: Milchreispudding türkischer Art.

Kashmir Palace

indisches Restaurant

Marburger Str. 14, 10789 Berlin
 Tel: 2142840, Fax: 8814136

Öffnungszeiten: Di-Sa 12-15.00h und 18-24.00h,
 So, Mo u. feiertags 17-24.00h

Ruhiges und angenehm helles Restaurant auf die feine indische Art. Tandoori-Spezialitäten, frisch aus dem Tonofen, werden von aufmerksamen Kellnern in traditioneller Kleidung serviert. Ingwer, Koriander- und Nelken-duft liegen in der Luft. Neben einer großen Weinauswahl gibt es hausgemachte indische Mixgetränke.

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
 die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Erde verändern“

al dente

Cafe-Restaurant

Greifswalder Straße 29 • 10405 Berlin • Tel.: (030) 425 44 24
 Fax.: (030) 423 61 64

Öffnungszeiten:
 So - Do 10.00 - 1.00 Uhr,
 Fr, Sa 10.00 - 2.00 Uhr



樓酒江子揚

China Restaurant „Dunytshiang“

Imbiss

Hardenbergstr. 201/1 Eingang Karbidr. 1
 10789 Berlin

Telefon 030 / 881 27 19
 Fax 030 / 881 17 41

WEINHANDLUNG HARDY



Weingenuß - www.hardy-weine.de

- Weine aus aller Welt
- erlesene Champagner, Brände, Grappa & Cognac
- für Ihre feste unseren Partyservice
- Weinproben zu spannenden Themen

Thielallee 29 • 14995 Berlin-Dahlem • gegenüber FU
 Tel. 030 25 98 • Fax 030 63 80

BROADWAY KINOS

Filmkunst-Kinos am Europa-Center

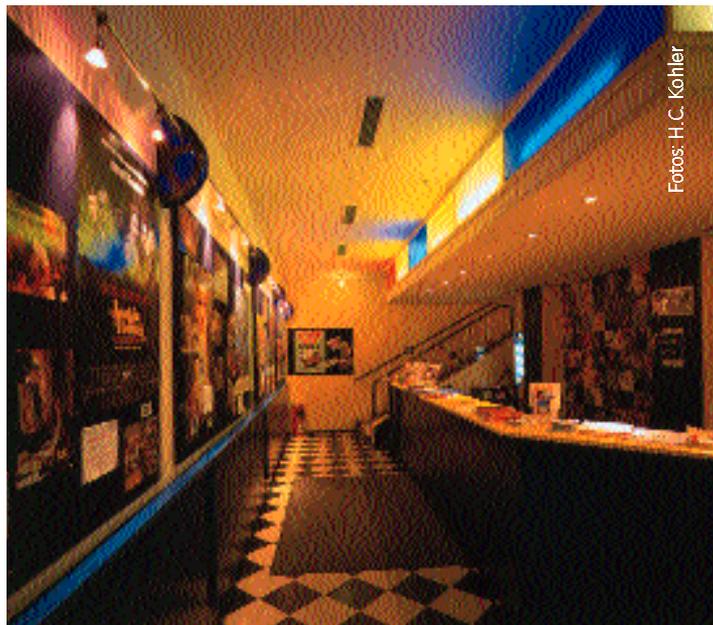
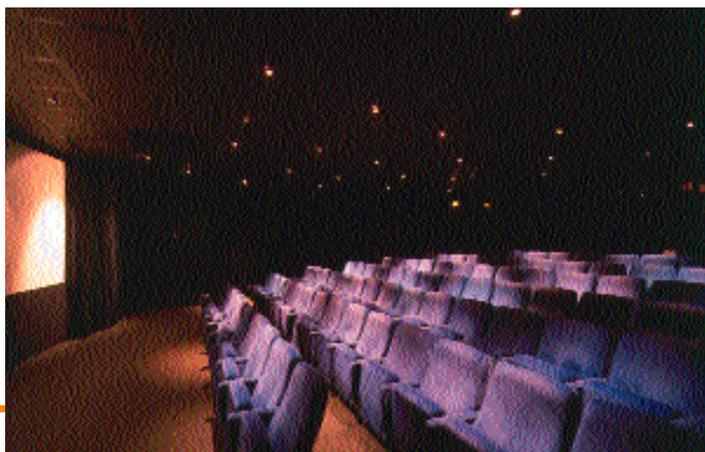
1973 wurde das jetzige Broadway A als kleinstes Todd-AO-Kino der Welt (70mm!) unter dem Namen *Princess* eröffnet. Als die Yorck-Kino Betreiber den verwaisten Saal 1979 entdeckten, waren die beiden riesigen 70-mm-Maschinen leider verschwunden.

Mit der *Broadway*-Eröffnung hatte es die aufblühende Off-Kino-Bewegung auf die Berliner Kino-Renommiermeile geschafft. Kinokultur war bis dahin nur in den Ku'damm-Seitenstraßen und in den Bezirken zu finden gewesen, woher sich ja auch die Bezeichnung *Offkinos* herleitete. Ein erster Erfolg mit *Tatis Schützenfest* und der sensationelle Einsatz von *Kinder des Olymp* machten das Kino schlagartig zu einer der ersten Kino-Adressen.

Drei Jahre nach der Wiedereröffnung konnte das Broadway als kleines Filmkunst-Center ausgebaut werden. Insgesamt 466 Plätze in vier Kinos (heute sind es bequemere 440 Sitze vor vier gleichgroßen Bildwänden) konnten nun angeboten werden. Der Umbau schuf auch Platz für ein Kinocafé aus dem den Vorführern bei ihrer Arbeit zugeschaut werden kann.

Das Kino A blieb im vertrauten Look mit der haarigen Tapete und den kitschigen Leuchtern; die drei abgestuft großen neuen Säle sind heute ‚*Black-Box-Kinos*‘, die nach Filmbeginn dem Zuschauer ‚Bilder Pur‘ suggerieren, nichts lenkt ab vom Leinwandgeschehen – ein richtiges Eintauchen in die fremden Welten ist möglich, was durch die kurze Raumtiefe begünstigt wird. Besonders Cinemascope-Filme werden so zu einem Erlebnis.

Die erzwungene, kompakte Bauweise hatte auch noch den erst gar nicht bedachten Vorteil der optimalen Kinderfreundlichkeit. Für Kinder sind die Sichtver-



Fotos: H. C. Köhler

hältnisse ausgezeichnet (wenn nicht gerade ein Erwachsener vor ihnen sitzt) und selbst wenn es mal nicht so voll ist, ist es eher gemütlich.

Seit Eröffnung wird ein regelmäßiges anspruchsvolles Kinderprogramm geboten, seit 1985 gibt es montags bis freitags zusätzlich ein umfangreiches morgendliches Schulprogramm.

Aber der besondere Vorteil der Kinogrößen war von Anfang an, anspruchsvollen Filmen längere Laufzeiten bieten zu können als es in Großkinos oder Einzelhäusern überhaupt möglich ist.

Die Erfolgsgeschichte des *Broadways* ist lang, reichlich Entdeckungen sind zu verbuchen – für ungezählte Kinder war es der Einstieg in die Welt des Kinos und vielen Jugendlichen wurde erstmalig Filmkunst nahegebracht.

So wird mit etwas Wehmut im Kino beobachtet, daß die reine Filmkunst zur Zeit mächtig zu kämpfen hat. Ob es an den neuen Filmmegacentern liegt (achtmal größer – 20mal anonym) weiß niemand zu sagen – an der Liebe der *Broadway-Macher* zum guten Film hat sich jedenfalls nichts geändert.

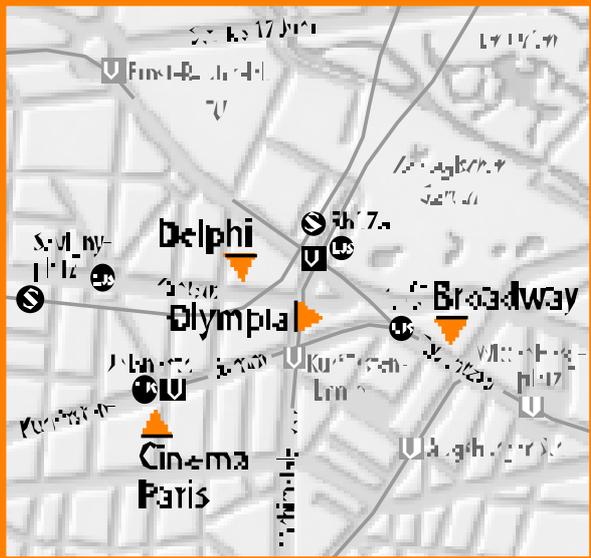
Märkisches Viertel 1



2 Mitte / Prenzlauer Berg



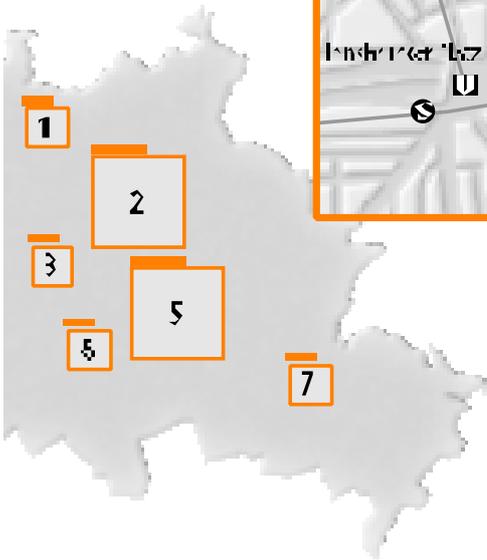
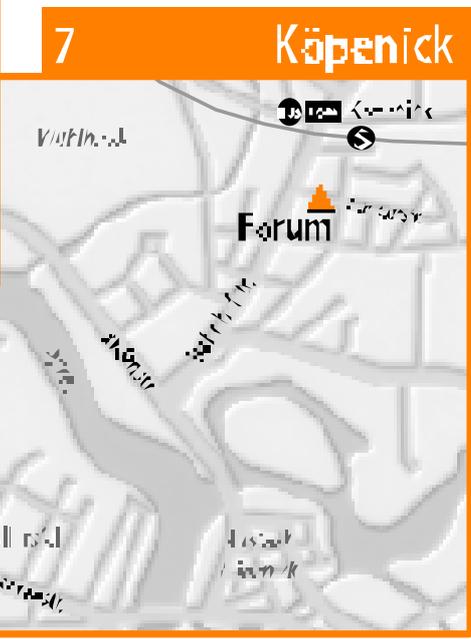
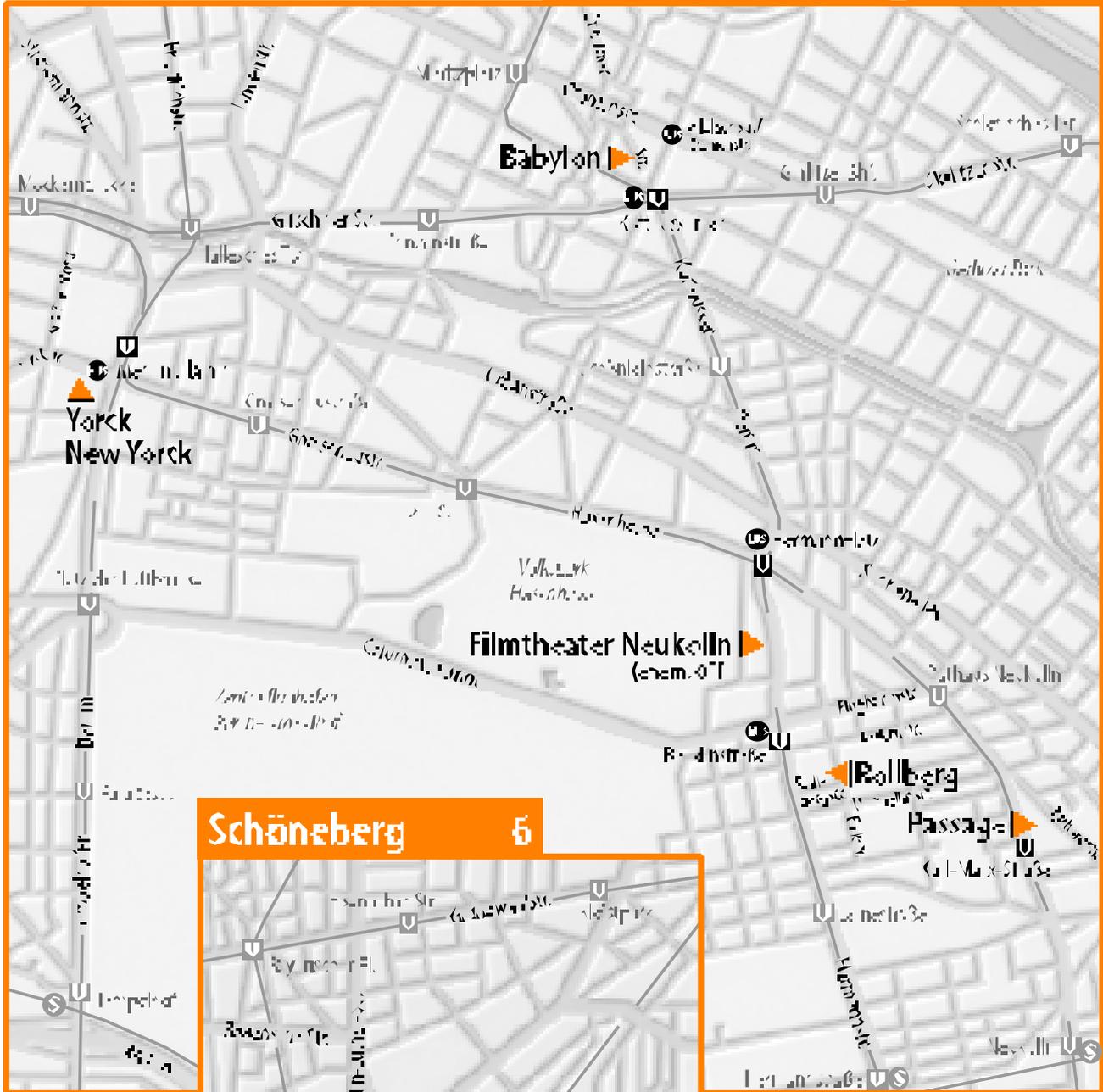
Charlottenburg 3



Zehlendorf 4



5 Kreuzberg / Neukölln



Die Adressen unserer Kinos finden Sie auf der nächsten Seite

Broadway

☎ 26 55 02 76 Tauentzienstr. 8, 10789 Berlin
 ☉+U Bhf. Zoo U2, U9, U12, BUS 100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
 U Kurfürstendamm U9, U Wittenbergplatz U1, U2, U12, U15, Europa-Center BUS 109, 119, 129, 146, 219

Cinema Paris

☎ 881 31 19, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin
 U Umlandstraße U15 BUS 109, 119, 129, 219, N4, N10, N19, N21, N27 ☉ Savignyplatz S3, S5, S7, S75, S9 BUS 149, N49

Delphi Filmpalast

☎ 312 10 26, Kantstraße 12a, 10623 Berlin
 ☉+U Bhf. Zoo U2, U9, U12, BUS 100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
 U Kurfürstendamm U9 ☉ Savignyplatz S3, S5, S7, S75, S9 BUS 149, N49

Olympia am Zoo

☎ 881 19 78, Kantstraße 162, 10623 Berlin
 ☉+U Bhf. Zoo U2, U9, U12, BUS 100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
 U Kurfürstendamm U9

Capitol Dahlem

☎ 831 64 17, Thielallee 36, 14195 Berlin
 U Thielplatz U1 BUS 110, Hittorfstr. BUS 111

Odeon

☎ 78 70 40 19, Hauptstraße 116, 10827 Berlin
 Dominicusstr./Hauptstr. BUS 104, 146, 148, 187, 204, 348, N4, N46, N48 ☉ Schöneberg S1, S4, S45, S46 U Innsbrucker Platz U4

Babylon

☎ 61 60 96 93, Dresdener Str. 126, 10999 Berlin
 U Kottbusser Tor U1, U8, U12, U15 BUS 140, 141, N8 Adalbertstr./Oranienstr. BUS 129, 141, N8, N29

Yorck und New Yorck

☎ 78 91 32 40, Yorckstraße 86, 10965 Berlin
 U Mehringdamm U6, U7 BUS 119, 140, 219, N4, N6, N19, N76, N84

Manhattan

☎ 40 76 88 19, Wilhelmsruher Damm 128, 13439 Berlin
 Märkisches Zentrum BUS 121, 124, 153, 321, X21, N21

Filmtheater am Friedrichshain (FaF)

☎ 42 85 01 40, Böttzowstraße 1-5, 10407 Berlin
 Am Friedrichshain TRAM 2, 3, 4, N54 BUS 142 Böttzowstr. BUS 100, 257

Odyssee im Zeiss-Planetarium

☎ 421 11 10, Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin
 ☉ Prenzlauer Allee S4, S8, S10 BUS N58 Hiddenseer Str. TRAM 1

Nord

☎ 44 65 10 20, Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin
 ☉+U Schönhauser Allee S4, S8, S10, U2 TRAM 50, 53 BUS N52, Schönhauser Allee/Bornholmer Str. TRAM 23, 24, 50, 52, 53 BUS N26

Central

☎ 28 59 99 73, Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin
 ☉ Hackescher Markt S3, S5, S7, S75, S9 TRAM 1, 2, 3, 4, 5, 13, 15, 53, N54, N92 BUS N5, N6, N8, N52, N58, N65, N84

International

☎ 24 75 600, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin
 U Schillingstraße U5 BUS N5 ☉+U Alexanderplatz S3, S5, S7, S75, S9, U2, U5, U8 BUS 100, 142, 157, 257, 348, N5, N8, N58

Scala

☎ 28 59 88 03, Friedrichstr. 112a, 10117 Berlin
 U Oranienburger Tor U6, TRAM 1, 50 BUS 157, N6, N84

Filmtheater Neukölln (ehem. OFF)

Wiedereröffnung am 23.7.98
 ☎ 62 70 95 50, Hermannstr. 20, 12049 Berlin
 U Hermannplatz U7, U8 BUS 129, 141, 144, 167, 248, N4, N8, N19, N40, N44

Passage

☎ 68 23 70 18, Karl-Marx-Str. 131, 12043 Berlin
 U Karl-Marx-Straße U7 BUS N19

Rollberg

☎ 62 70 46 45, Rollbergstr. 70, 12049 Berlin
 U Boddinstraße U8 BUS 104, 144, 194, N44

Forum

☎ 657 10 84, Parrisiusstr. 12-14, 12555 Berlin
 ☉ Köpenick S3, TRAM 60, 61, 62, 63, 68 BUS 169, 269, 360, 396, N61, N64, N65

OFF-Wiedereröffnung als Filmtheater Neukölln

Am 23. Juli wird das OFF-Kino in der Neuköllner Hermannstraße nach einmonatiger Generalüberholung als **Filmtheater Neukölln** wiedereröffnet!

„Ganz schön mutig“, in Zeiten der Multiplexe einem Einzelkino soviel Mühe zukommen zu lassen, doch wir sind sicher, daß gepflegte, gut geführte Einzelkinos wieder in der Gunst der Zuschauer steigen werden. Lassen Sie sich von dem liebevoll gesicherten Ambiente eines richtigen Kinosaaes (1926 war die erste Eröffnung) überzeugen.

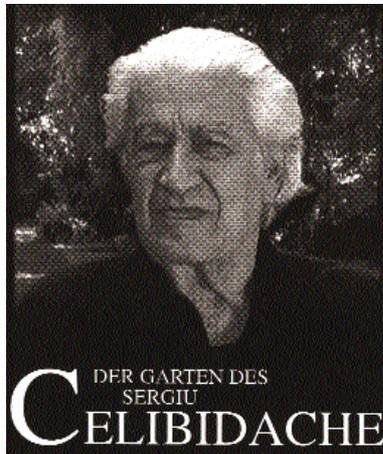
Besuchen Sie uns – nicht nur – zur Wiedereröffnung am 23.7.! Wahrscheinlich mit *Stadt der Engel* (Kritik S. 10)

Der Garten des Sergiu Celibidache

„Wenn ihr mich fragt, ob ich Bruckner verstehe, so sage ich ja. Aber was mache ich schon? Ein Loch ins Wasser.“

Die absolute Hingabe des schon zu Lebzeiten legendären Dirigenten der Musik gegenüber ist jedem Musikkenner sicher bewußt. Durch dieses Porträt seines Sohnes wird sie auch überzeugend visuell vermittelt. Ein Kultfilm entwickelt sich vor unseren Augen (und Ohren). 147 Minuten lang!

Bis 8. Juli täglich 17 Uhr, danach in der Sonntagsmatinee um 11 Uhr im Cinema Paris.



Berlin Beta Filmfest

Vom 28.8 bis 2.9.1998 findet erstmals das *Berlin Beta Filmfest* als Bestandteil des Projekts *Berlin Beta* statt, das in der Kongreßhalle am Alex einen Medienkongreß organisiert.

Auf dem Programm stehen in eigenen Sparten junge, moderne und auch kommerziell widerborstige Filme, Filme von Regisseurinnen und es werden filmische Schnittstellen auf dem Sprung ins digitale Zeitalter des 21. Jahrhunderts ausgelotet.

Die Eröffnung ist am 26.8. im *International*, Spielstätten sind das *Central*, *Filmkunst 66* sowie das *FAF*, das *Eiszeit* und das *Blow-Up*.

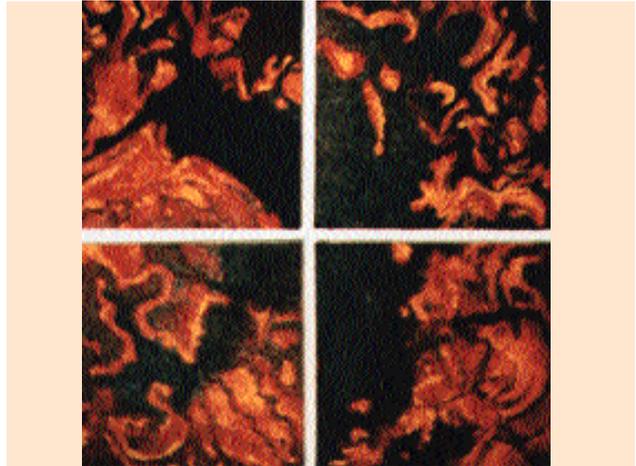
Programminformationen ab Mitte Juli unter 24 31 30 37.

Kunst im Kino

Monatlich wechselnde Ausstellungen junger Künstler zeigt das Kino International in seinem lichtdurchfluteten Foyer.

Kunst im Kino – täglich ab 16 Uhr im *Kino International*, Karl-Marx-Allee 33, Mitte. Eintritt frei.

Juli: 'Sehmaterial aus Öl und Licht zur Erholung medial blütenweiß gezappter Hirnwindungen'



Ausgehend von der Grundthematik 'der Mensch' stellen die Bilder Annäherungsversuche von verschiedenen Ansätzen zwischen 1992 und 1998 dar. Malerei und Video

Eine Ausstellung des Künstlers *Volker Floreck*, Berlin.

Ausstellungseröffnung am 4.7. um 19.30 Uhr mit der A-Capella-Band *Rostkehlchen*.



August: „Von der aussichtslosen Betrachtung der Bilder, ohne auf ihre Befehle einzugehen“

Inspiriert von der Cutup-Montage der Beatniks werden Photos übereinander geschichtet wie ein Sandwich und erfinden eine Geschichte im Schwebezustand. Stempel-druckcollagen, die auf den ersten Blick wie Tapetenmuster wirken, sind ein weiterer Teil der Ausstellung. Der Künstler *Jörg Broksch* lebt und arbeitet in Berlin.

Sneak-Previews

Montags, 23 Uhr im Filmtheater am Friedrichshain
dienstags, 23 Uhr in der Passage in Neukölln

INTERVIEW MIT WAYNE WANG

Der 1949 in Hong Kong geborene Regisseur wurde einem größeren Publikum Anfang der Neunziger mit seinem New Yorker Stadtgeschichten-Doppel *Smoke* und *Blue in the Face* bekannt. Vor allem in seinen früheren Filmen wie *Chan is missing*, *Eat a bowl of tea* und *The Joy Luck Club* eröffnete er immer wieder Einblicke in das Leben und die Kultur der chinesischen Bevölkerung in den USA. Nun kehrt er mit seinem neuen Film *Chinese Box* in seinen Geburtsort zurück und setzt eine melodramatische Liebesgeschichte vor die historischen Umwälzungen in den letzten sechs Monaten Hong Kongs als britische Kolonie. *Chinese Box* startet am 2. Juli.

Thomas Abeltshauer sprach mit Wayne Wang in Hamburg.

Ihr Verhältnis zu Hong Kong scheint sehr ambivalent zu sein.

Ich habe ein derart kompliziertes Verhältnis zu Hong Kong, daß ich gar nicht mehr weiß, wie es eigentlich ist. Jedesmal wenn ich nach Hong Kong zurückkehre, um einen Film zu drehen, kommt wieder alles hoch. Ich glaube immer, Distanz wahren zu können, aber ich kann es nicht. In New York ist das ganz anders - ich lebe zwar schon sehr lange dort, aber ich bin irgendwie immer noch ein Außenseiter. Ich kann über diese Stadt lachen, kann mit ihr lachen, kann auch romantisch sein ... aber Hong Kong macht mich einfach krank.

Aber sie haben immer noch Freunde dort. Was hat sich für sie geändert seit dem 1. Juli 1997, der Übergabe an China?

Die meisten haben sich vorher noch Pässe besorgt, um die Sicherheit zu haben, Hong Kong jederzeit verlassen zu können. Einige denken, alles sei in Ordnung und nichts werde sich ändern. Aber alles hat sich geändert. In den Schulen wird kaum noch Englisch gelehrt, die Kinder lernen jetzt Mandarin und müssen morgens die

Chinesische Nationalhymne singen. Die Zeitungen zensieren sich selbst, weil die Verleger Geschäftsmänner sind, die sich ihre engen Kontakte zu China nicht verderben wollen. Es gibt eine langsame, unterbewußte Gehirnwäsche, die viele gar nicht wahrnehmen oder wahrnehmen wollen. Viele Menschen in Hong Kong sind nur daran interessiert, zu überleben, Geld zu verdienen und die Familie zu ernähren. Alles andere kümmert sie nicht.

Gegenüber Ihren letzten Filmen Smoke und Blue in the Face haben Sie Ihren Stil sehr verändert. Chinese Box erinnert stellenweise sehr an Wong Kar Wais Filme.

Das ist schon durch die Stadt vorherbestimmt. Brooklyn, wo ich *Smoke* gedreht habe, ist sehr ruhig im Vergleich zu Hong Kong. Hong Kong ist Bummbumm, überfüllt, Straßenlärm, Rauch, alles ist in Bewegung, man kann nirgendwo Ruhe finden. Und man weiß nie, was als nächstes passieren wird. Alles ist ungewiß. Ich wollte dieses Hong Kong reflektieren, diese Energie festhalten. Wong Kar Wai macht das auch. Er hat mich mit Sicherheit beeinflusst, weil er der erste in Hong Kong ist, der die Atmosphäre der Stadt wirklich kreativ verarbeitet. Deshalb habe ich auch soviel mit Handkamera und Video gearbeitet.

Sie haben die Übergabe an China mitgefilmt. Was haben Sie dabei empfunden?

Die Übergabe war eigentlich ziemlich langweilig. Es war irgendwie widerwärtig, weil China so ein großes Ding daraus gemacht hat. Sie haben allein zwanzig Millionen Dollar für das Feuerwerk ausgegeben. Als dann die britische Flagge eingezogen wurde, fing ich plötzlich an zu weinen. Ich sah die Flagge runterkommen und das Chinesische Militär einmarschieren und das war so eine unheimliche Machtdemonstration. Ich sagte nur, ich weiß nicht, ich habe das Gefühl, hier überhaupt nicht mehr hin zu gehören. Und ich fing einfach an zu weinen.

Ein Film von WAYNE WANG REGISSEUR VON „SMOKE“ UND „BLUE IN THE FACE“

JEREMY IRONS
GONG LI

„Der erste große Film
des 21sten Jahrhunderts.
CHINESE BOX ist der
bisher beste Film von
Wayne Wang.“

(Spin Magazine)

ZWO WELTEN, ZWO SEELEN,
EINE STADT.

Ab 2. Juli im Kino

CHINESE BOX

WAGIE CHENG MICHAEL MI FURELL BLADES MIT GISELE BÜLLI AND CHRISTOPHER TILLERSEN

PRODUZIERT VON PHILIP WANG MIT DER MITARBEITUNG VON GILFAY TULLERSEN ANDRE THOMAS UND INTERCOOL

BÜRO für Gestaltung

19107 Gießen
 41106 Köln
 48113 Bielefeld
 41106 Köln
 41106 Köln

• Platzenecke 51
 • Postfach 1001
 • Tel. 0670 400 700

axept

MONGAY
 @ International
 Das internationalistische Netzwerk

MonGAY ist die schwulesbische Filmreihe im International. Von gefeierten Klassikern bis hin zu aktuellen Previews zeigen wir jeden Montag einen Film mit Bezug zur Szene. Vor und nach der Vorstellung lädt die Bar im Foyer mit dem schicken Ost-Charme zum easy lounging ein. *Siegessäule* und *TEDDY* präsentieren MonGAY: im Kino International, jeden Montag ab 21 Uhr, Filmstart um 22.30 Uhr.

Der Türcker. In Cafés und Bars.



In Displays von DYNAMIX.

6.7. Exklusive Voraufführung – Original Sneak Preview

Exklusiv und Monate vor dem offiziellen Starttermin zeigt die MonGAY-Crew in Zusammenarbeit mit dem Produzenten die erste Version eines brandneuen Streifens. Titel und Schauspieler sind geheim – nur soviel sei gesagt: Der Film spielt in der Schwulenszene einer deutschen Großstadt.

13.7. East Palace, West Palace, China 1996, OmU

Das ist der erste chinesische Film, der Homosexualität explizit thematisiert und wurde dort prompt verboten. „Dong Gong Xi Gong“, „Ostpalast“ und „Westpalast“ nennen die Schwulen in Peking die öffentlichen Toiletten im Park der verbotenen Stadt. Hier wird der junge A-Lan von einem Polizisten verhaftet und eine Nacht lang verhört. Packendes, teilweise etwas aufklärerisches Kammerspiel mit überzeugenden Darstellern.

Farbkopien in Fotoqualität

A4 in SE nur

HAMMER PREIS

1,-79

COPYHAUS
 23 55 38 0

• Vollfarb- und Schwarzweißkopien in A4 und A3
 • 100% Kopierqualität
 • 100% Kopierqualität
 • 100% Kopierqualität



20.7. Hairspray, US 1988, 96 min, OmU

John Waters, der Gott des Trash, wird brav. Anders als etwa *Pink Flamingos* oder *Female Trouble* ist diese nostalgische Satire über die Jugend in den geschmacklosen frühen Sechzigern durchaus jugendfrei: als dicke Mädchen mit meterhohen Turmfrisuren und widerlichen Petticoats Star in der Teenie-

Tanzshow des Lokalfernsehens werden wollten. Subversiv und trashig ist es trotzdem. Mit Divine in ihrer letzten Rolle.

27.7. *Tod in Venedig, I* 1971, 130 min, engl. OF

Thomas Manns Roman hat Luchino Visconti kongenial umgesetzt. Die Geschichte des dahinsiechenden Künstlers Gustav von Aschenbach, hier dem Komponisten Gustav Mahler nachempfunden, der in Venedig der Koketterie des Knaben Tadzio verfällt, handelt auch vom Zwiespalt von Geist und Sinnlichkeit, von der Suche nach Schönheit. Visconti erweiterte es zum Gesellschaftsbild der Belle Époque vor dem Ersten Weltkrieg.



3.8. *Grüne Tomaten*, US 1991, 130 min

Auch wenn die Beziehung zwischen Igdie und Ruth auf eine platonische Freundschaft reduziert wurde, kann frau sich denken, was eigentlich passiert, wenn die zwei am Wasser sitzen und verlegen kichern. Die beiden haben ein Café in Alabama Ende der 20er Jahre und müssen sich gegen Chauvinisten und Rassisten behaupten. Ein wunderschönes Plädoyer für Freundschaft, Freiheit und Gerechtigkeit. Und mit grandiosen Frauen: Mary Louise Parker, Mary Stuart Masterson, Jessica Tandy und Kathy Bates.

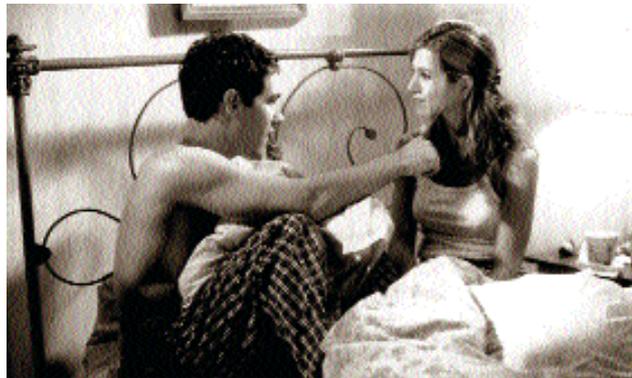
10.8. *Der verführte Mann*, F 1983, 109 min

Der 18jährige Henri lernt auf dem Bahnhof einer Provinzstadt den älteren Strichjungen Jean kennen, in den er sich unsterblich verliebt. Zwischen beiden entwickelt sich eine besitzergreifende und obsessive Beziehung, die zerstörerisch endet. Regisseur Patrice Chéreau erzählt in teils quälend realistischen Bildern die Geschichte einer zum Scheitern verurteilten Liebe, einer „amour fou“.

17.8. Preview: *Liebe in jeder Beziehung* US 1998, 112 min

Nina verliebt sich in ihren Mitbewohner und besten Freund George. Eigentlich ist sie mit Vince zusam-

men, von dem sie ein Kind erwartet. Als ob das nicht kompliziert genug wäre, ist George – oh Wunder – auch noch schwul... Regie bei dieser romantischen Komödie führte Nicholas Hytner (*King George, Hexenjagd*). Mit Jeniffer Aniston und Paul Rudd als – rein platonisches – Liebespaar.



24.8. Preview: *Wer mich liebt, nimmt den Zug* F 1998, 122 min

15 Jahre nach *Der verführte Mann* kehrt Regisseur Patrice Chéreau noch einmal in die Provinz zurück. Mit ihm fährt ein buntes Völkchen, alle im Zug auf dem Weg nach Limoges, um einem exzentrischen Maler die letzte Ehre zu erweisen. Sie verbindet nur die Liebe oder die Abneigung zum Toten und so kochen nach anfänglichen Höflichkeiten bald die Emotionen hoch. Chéreaus Blick für das Alltägliche, brillante Dialoge und ein Panoptikum an schrägen Typen erinnern zuweilen an Altmans *Short Cuts*.

31.8. *Orphée*, F 1949, 95 min, s/w

Jean Cocteau versetzt die Legende um Orpheus, dem Sänger aus der griechischen Mythologie, dessen Gesang sogar wilde Tiere, Pflanzen und Steine verzauberte, in das moderne Paris. Orpheus (Jean Marais) ist hier ein gefeierter Dichter, der sich zu einer rätselhaften, den Tod symbolisierenden Prinzessin hingezogen fühlt, obwohl er mit Eurydike verheiratet ist. Eine poetische und vielschichtige Allegorie auf den Kampf zwischen Kunst und Realität, die durch damals sensationelle Trickeffekte besticht.



Hairspray

HELSING - TIEN
JÜRGEN VON
 MIT **WOLFGANG** **PETER LOHMEYER**

ZUG VÖGEL
 ... EINMAL NOCH WARI

WIR MÜSSEN NICHT
 SCHNELLER SEIN,
 SONDERN
 BESSER



PROKINO

9. Juli 98

DER FILM VON
PETER LICHTFELD

FILMBAND IN SILBER

DEUTSCHER FILMPREIS 1998
 2016

Filmbänder in Gold für Peter Lohmeyer
BESTER DARSTELLER einer Nebenrolle
 und für Frank Griebe **BESTE KAMERA**

Play it again.

Große Filme. Große Leinwand. Großes Kino.

Play it again

freitags 23 Uhr im Filmth. a. Friedrichshain
sonntags 12 Uhr im Delphi
montags 20 Uhr im Thalia Potsdam

Play it again ist der Titel einer Filmreihe, die in Zusammenarbeit mit Radio EINS, tip und der Berliner Zeitung entstanden ist. In drei Kinos in Berlin und Potsdam zeigen wir im wöchentlichen Wechsel Ihre Lieblingsfilme und Klassiker aus über 100 Jahren Kinogeschichte.

3./5./6.7. *Casablanca*, USA 1942, 105 min, s/w

Der Inbegriff des Kultfilms, die Mutter aller Klassiker und Namensgeber für *Play it Again*. An diesem Film kommt man einfach nicht vorbei, aber das muß man auch gar nicht. Zitate wie "Ich schau dir in die Augen, Kleines" kennt auch, wer den Film noch nie gesehen hat. Das kann man jetzt nachholen und sehen, wie sich Humphrey Bogart und Ingrid Bergman in "Rick's Café Américain" wiedertreffen und Sam nochmal „As Times go by“ spielt.



10./12./13.7. *Wilde Erdbeeren*, S 1957, 90 min, s/w

Ein alter Wissenschaftler (Victor Sjöström) fährt von Stockholm nach Lund, um eine Ehrung entgegenzunehmen. Während der Reise hat er vier Träume, Erinnerungen an die Fehlschläge seines Lebens, die ihm seine Einsamkeit und seelische Kälte vor Augen führen. Die Fahrt wird durch die Traumsequenzen auch zu einer inneren Reise. Mit diesem Film gelang Ingmar Bergman der endgültige Durchbruch. Filmisch und schauspielerisch brilliant.

17./19./20.7. *Easy Rider*, USA 1969, 94 min

Easy Rider ist ein Abgesang auf den "amerikanischen Traum" und eines der ersten Roadmovies, dessen

Helden oftmals mehr oder weniger zielstrebig in den Tod fahren. Hier sind es Peter Fonda, Jack Nicholson und Dennis Hopper, die von der großen Freiheit träumen und an der reaktionären Umwelt scheitern. Die Musik von Jimi Hendrix, Bob Dylan und Steppenwolf ist viel mehr als nur schmückendes Beiwerk zu den grandiosen Western-Landschaften.

24./26./27.7. *Himmel über Berlin,*

D/F 1986/87, 130 min, Farbe und s/w

Poetischer, teilweise meditativer Film in eigenwilligen Schwarzweißbildern über zwei Engel (Otto Sander, Bruno Ganz), von denen einer aus Liebe zum Menschen wird. Wim Wenders' Liebeserklärung an das Leben, die Sterblichkeit, Berlin und die Filmwelt, ein modernes Märchen in der geteilten Stadt. Das Hollywood-Remake *Stadt der Engel* mit Nicolas Cage startet am 23.7. (s.a. S. 10)

31.7./2./3.8. *Harold & Maude*

US 1972, 90 min

Harold ist ein 20 Jahre alter Junge, der seine spiessige Mutter mit den abstrusesten Selbstmord-Inszenierungen zu schockieren versucht. Maude ist eine 79 Jahre junge Lebefrau, die in der Stadt gepflanzte Bäume wieder ausgräbt und zurück in den Wald bringt und auch sonst allerlei merkwürdige Dinge tut. Harold und Maude werden das liebenswerteste, durchgeknallteste Paar der Filmgeschichte. Und Cat Stevens singt dazu.



7./9./10.8. *Affengeil,* BRD 1990, 87 min

Lotti Huber ist tot. 1990 hat der schwule Filmemacher Rosa von Praunheim einen semidokumentarischen Film über die schrille Berliner Sängerin, Tänzerin, Schauspielerin und zuletzt auch TV-Moderatorin gedreht. Die damals 77jährige Lotti erzählt, in



wallendes Goldlamé gekleidet, ihre Geschichte(n) eines bewegten Lebens. Lotti Huber wie sie liebte und lebte.



14./16./17.8. *Fellini's 8 1/2,* I 1963, 135 min, s/w

Frederico Fellinis autobiographisch geprägter Film über die Schaffenskrise eines Regisseurs (Marcello Mastroianni als Fellinis Alter Ego) ist mit seinen von C. G. Jung beeinflussten Traumsequenzen und Visionen, der subjektiven Bildsprache und der verschachtelten Handlung nicht nur sowas wie die Quintessenz aller Fellini-Filme, sondern auch Vorbild unzähliger Imitationen. Wahrlich ein Traum.

21./23./24.8. *Spiel mir das Lied vom Tod*

I/USA 1968, 165 min

Sergio Leones Epos ist einer der großen Western der Filmgeschichte. Claudia Cardinale spielt darin eine ehemalige Prostituierte, deren Familie ermordet wird. Ein Fremder (Charles Bronson) nimmt den Kampf gegen die Killerbande und deren Anführer (Henry Fonda) auf.

Ennio Morricones kongeniale Filmmusik und die theatralischen Gesten machen den Western zur Oper. Ganz groß.

28./30./31.8. *Good Morning, Vietnam*

USA 1987, 121 min

Robin Williams als frecher, überschäumender Radio-Diskjockey in Barry Levinsons großartiger Tragikomödie.

EIN Jahr Radio EINS

und schon – wie Robin Williams –
der Liebling der Hörer



Die kleine Meerjungfrau Arielle verzehrt sich in der Sehnsucht die Menschen kennenzulernen, doch ihr Vater, Meereskönig Triton kennt die Menschen und möchte seine über alles geliebte Tochter vor dem auf trockenem Boden lebenden Gesindel schützen.

Als Aufpasser bestellt er den Hofkomponisten, die Krabbe Sebastian (eine blendende Idee ab und zu ein Lied einzuflechten..). Doch auch Sebastian verfällt dem Liebreiz Arielles...

Bei einem großen Sturm rettet Arielle das Leben des Menschen-Prinzen Erik, verliert dabei aber leider ihr Herz. Nur mittels eines Paktes mit der Meereshexe Ursula gelingt es ihr, als Mensch in die Nähe Eriks zu kommen, um seine Liebe zu erringen. Sebastian erweist sich dabei als

stiftige Hilfe. Drei Tage hat sie allerdings ohne die an Ursula veränderte Stimme und gerade in hat sich Erik bei seiner Rettung verliebt.

„Charming“ ist die passende Vokabel für dieses liebenswerte Trickfilm-märchen. Wo

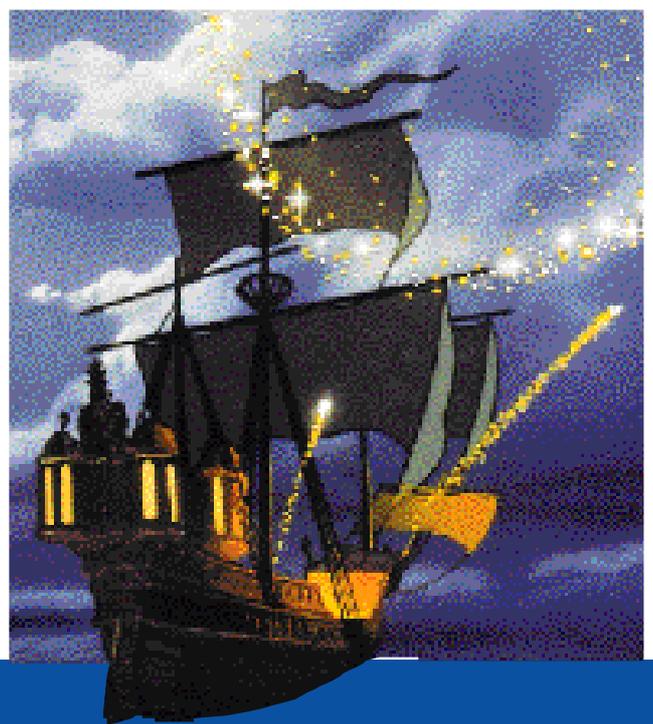
- sich neuere Animationsfilme mit Action und Gewaltszenen zu überbieten suchen, ist bei Arielle die Hexe Ursula das Maß des Bösen. Und damit auch erträglich für kleinere Kinder. Aber auch uns Erwachsenen bietet Arielle viel Augenschmaus und Spaß. Und Krabben kommen in nächster Zeit garantiert nicht auf den Tisch!

Barneys großes Abenteuer USA 1998, 75 min, Deutsche Premiere: 16. Juli 98

Natürlich können Riesen-Stofftiere reden, singen und gut tanzen. Wer's nicht glaubt muß nur etwas seine Phantasie anstrengen und die Realität beiseite schieben, wer dazu Hilfe braucht lese diesen Text oder frage seine drei- bis sechsjährigen Freunde.

Barney ist ein kleiner Kuschel-Dino, von dem Abby und ihre beste Freundin Marcella sicher glauben, daß er eigentlich lebt. Abbys großer, neunjähriger, cooler Bruder Cody hat dazu reichlich passende Sprüche und als Barney plötzlich über zwei Meter groß vor ihm steht, will er es gar nicht glauben.

Doch schon werden alle in eine Reihe von Abenteuern um ein geheimnisvolles Ei verwickelt. Die Suche nach diesem magischen Ei, gestaltet sich schwierig,





kann aber dank Freundschaft, Vertrauen und der absoluten Verlässlichkeit Barneys zum guten Ende geführt werden.

Völlig zugeschnitten auf Drei- bis Sechsjährige werden sich alle anderen Filmbesucher, die sich nicht ihr kindliches Gemüt bewahren konnten, schwertun. Versuchen sie es wenigstens: 75 Minuten Entspannung warten auf sie und der Dank ihrer kleinen, Sie begleitenden Freunde ist Ihnen gewiß.

Paulie USA 1998, 91 min, Start: 23.Juli

Paulie ist ein sprechender Papagei und etwas irritiert, als er seine nur nachplappernden Artgenossen kennenlernt. Ein warmherziger Familienfilm, der besticht durch skurrilen Witz und einer Überfülle an liebenswerten Details.



Die Sprachstörung seiner Erstbesitzerin verhilft Paulie zu seiner herausragenden Fähigkeit. Die über große Liebe beider zueinander läßt das Wunder geschehen und Paulie lernt mit der kleinen Marie die menschliche Sprache. Doch seine Gabe bereitet ihm nur Probleme – er kann nämlich unverschämt, frech, ungeduldig, ein ziemliches Ekel sein.

Die Trennung von Marie ist ein schwerer Schicksalsschlag und er begibt sich auf eine lange Suche. Ein breites Spektrum menschlicher Typen begegnet ihm und nicht alle sind ihm immer wohlgesonnen.

Ein schöner Film mit viel Herz, der sicher viele Freunde gewinnen wird.



**Auguststraße 28 · 10117 Berlin-Mitte
Telefon (030) 26 98 44 05**

**Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 12.00 - 16.00 Uhr
und nach Terminabsprache**

Impressum

DER YORCKER ist das Kinomagazin der Yorck-Kino Gruppe. Es erscheint zweimonatlich und wird an über 400 Stellen in Berlin kostenlos verteilt.

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin, Telefon: 030 / 212 980 - 0, Fax: 030 / 212 980 - 99

Konzeption: David Hagenauer

Redaktion: Günter Hohl (VisdP)

Autoren: Thomas Abeltshauer [abt], Tillmann Allmer [tal], Marek Bringezu [mb], Susan Hintner [sht]

Anzeigen: Günter Isle [030/212 980 - 95]

Gestaltung & Satz: asept [030/690 400 70]

Druck: MEDIALIS Offsetdruck GmbH [030 / 533 274 - 0]

Auflage: 33.000

Vertrieb: DINAMIX [030/613949 - 0] und Eigenvertrieb

Bankverbindung: Grundkreditbank e.G. Berlin
Konto Nr. 301 54 000 47, BLZ 101 901 00

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 17.03.98

LAUFENDES PROGRAMM

- eine Auswahl -

Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter zur Paarungszeit



Ab 6. August
im Kino!

Live Flesh Sp/F 1997, 100 min

Regie: Pedro Almodovar, mit Liberto Rabal, Francesca Neri und Angela Molina

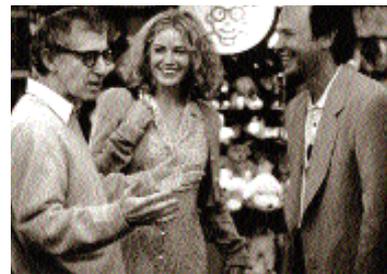
Almodovars jüngstes Werk ist ein überaus gelungener Genre-Mix aus Thriller, Melodram, Satire und Komödie. Live Flesh erzählt die Geschichte des heißblütigen Victors (Liberto Rabal), der aus Liebe zu einer Frau so ziemlich alles tut.

Weniger hysterisch als Almodovars frühere Filme, aber hinreißendes Kino.



Harry außer sich USA 1997, 95 min

Regie: Woody Allen, mit Woody Allen, Kirstie Alley, Elisabeth Shue, Billy Crystal und Robin Williams



Harry Block ist ein Schriftsteller mit einer Schreibblockade. Zudem sind einige seiner Mitmenschen extrem sauer auf ihn, weil er sie und ihre Affären

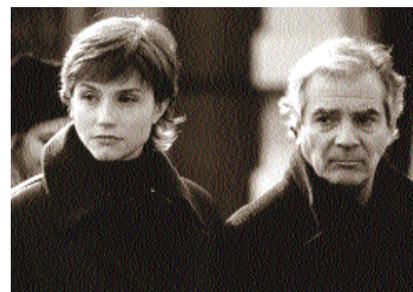
oft 1:1 in seinen Romanen verarbeitete - nicht immer zu deren Vorteil. Schließlich tauchen auch noch Figuren aus seinen Romanen auf. Es ist nicht immer klar, was real ist und was nicht in Woody Allens bitterböser Komödie.

Männer und Frauen -

Die Gebrauchsanweisung, F 1996, 122 min

Regie: Claude Lelouch, mit Fabrice Luchini, Bernard Tapie, Alessandra Martines und Pierre Arditi

Claude Lelouch bleibt seinem Lieblingsthema treu, den amourösen Irrungen und Wirrungen zwischen Männern und Frauen. Eine Gebrauchsanleitung ist zwar auch dieser Film nicht, aber das erwartet ja niemand wirklich.



Lelouch nennt den Film eine unmenschliche Komödie.

„Allzumenschlich“ hätte auch gepasst.

ABT

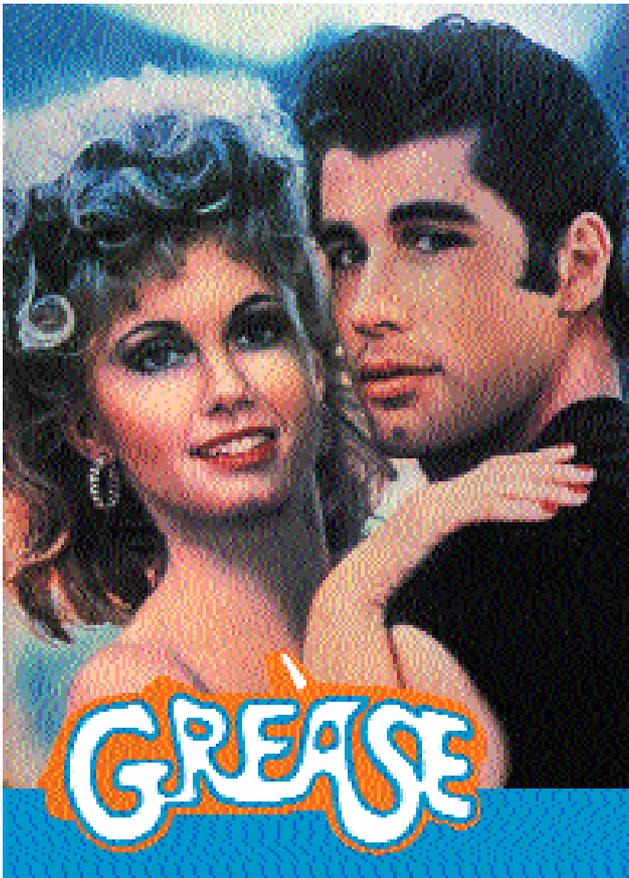
WIEDERAUFFÜHRUNG

Grease USA 1978, 111 min

Regie: Randal Kleiser

mit John Travolta und Olivia Newton-John

John Travolta ist ein Wiedergeborener, sein zweites Leben als Leinwandstar begann, wie wir alle wissen, in Quentin Tarantinos *Pulp Fiction* – doch was war davor? Vor langer, langer Zeit, als es noch keine Videoclips und keine Serienkiller gab, also vor 20 Jahren, war Travolta schon einmal ganz oben, und an die Spitze hatte er sich getanzt, zum Beispiel in *Grease*, dem bis heute weltweit erfolgreichsten Film-musical. Und als der Film Anfang dieses Jahres in den USA jubiläumsbedingt wiederaufgeführt wurde, da zeigte sich, daß die Popularität kaum nachgelassen hatte:



Der *Grease*-Neustart wurde zur erfolgreichsten Wiederaufführung aller Zeiten nach der *Star-Wars-Trilogie*! Demnächst heißt es also auch bei uns You're the one that I want oder Hopelessly devoted, wenn Travolta und Olivia Newton-John sich in diesem erstaunlich frisch gebliebenen, fetzigen und ironisch-leichten Leinwand-Musical zuerst fetzen und dann verlieben...



FANTASY FILMFEST 19.-26.8.98

12. Internationales Festival für Science Fiction, Horror und Thriller

http://home.t-online.de/home/rosebud_entertainment

Kleine Abkühlung an heißen Sommertagen gefällig? Das coolste Event der Saison dürfte das Fantasy Filmfest '98 sein. Vom **19.-26.8.** präsentiert das Festival cineastische Schauerfreuden im **Royal Palast** und im **Filmtheater am Friedrichshain**.

Die Termine entnehmen Sie bitte dem Festival-Katalog (ab 10.08. im Kino erhältlich), der Tagespresse oder der Festival-Website.

Vorverkauf: ab 10.08. im Royal Palast, dem Kundencenter der Berliner Zeitung und im Videodrome

Tickets fürs FaF: ab Festivalbeginn (19.08.) direkt im Kino

Preise fürs FaF: DM 13,-

Hier ein kleiner Vorgeschmack auf die Filme, die in der Abendvorstellung des FaF (22 Uhr) gezeigt werden.

Metzger Impressionen

Internationale Kurzfilme für starke Nerven! Viele kleine - harte und amüsante - Scheußlichkeiten haben wir zusammengetragen: Von Spinnengetier bis Fischgedärm - ein Muß für die Freunde des deftigen Geschmacks!

30



Vampires USA 1998, 104 min, OF **Regie: J. Carpenter**

John Carpenter widmete sich dem legendären Stoff mit blutigem Herzen: *Vampires* ist 100%ig Carpenter, seine beste Schöpfung seit langem. Vampirjäger Jack Crow (James Woods), unterstützt vom Vatikan höchstpersönlich, führt einen derart brachialen

Rachefeldzug gegen die ultravioletten Sauger, daß uns *From Dusk Till Dawn* als braver Familienfilm erscheint.

Carnival of Souls USA 1998, OF

Regie: A. Grossman

Mit Unterstützung von Altmeister Wes Craven gelang es Grossman, den bislang unerreichten Kult-Horror aus den 60er Jahren zu neuem Leben zu erwecken. Ein fulminantes Remake, das wir als Welt-premiere zeigen!

Kiss my Blood BRD 1998, 85 min, OF

Regie: D. Jazay

Vampirschauplatz Berlin: Abgefuckte Hinterhöfe und das Stroboskopgeflacker der Technoschuppen bilden die düstere Kulisse für Jazays morbiden Großstadtreiben, in dem die Untote Celina auf der Suche nach Beute die nächtliche Metropole durchstreift.

Body Count USA 1997, 88 min., OF

Regie: R. Patton-Spruill

Der Tatort: Boston Museum of Fine Arts. Die Beute: Kunst im Schwarzmarktwert von 50 Mio Dollar. „Keine Waffen, keine Gewalt!“ Darüber waren sie sich einig. Doch alles kam anders. Eine packende Mixtur aus Road-Movie, Gangster-Film und Action-Reißer. Und immer wenn Femme Fatale Linda Fiorentino auftaucht, ist mehr als nur Gefahr in Verzug.

Orgazmo USA 1997, 95 min, OF

Regie: T. Parker

Ausgerechnet der Mormone Joe Young wird in Hollywood vom Fleck weg für einen Pornofilm engagiert und beglückt nun als Comic-Held Orgazmo die Damenwelt. Prompt avanciert er zum Shooting-Star der Branche. Trey Parker schuf mit *Orgazmo* eine schrille Fantasy-Klamotte.

Wishmaster USA 1997, 90 min, OF

Regie: R. Kurtzman

Ausführ. Produzent: Wes Craven

„Be careful what you wish for“, lautet die Botschaft dieses mit deftig schwarzem Humor angereicherten Gore-Shockers. Kurtzmanns Dschinn ist bitterböse und strebt die Unterjochung der Menschheit an. Ein hoher Blutfaktor, geile Computereffekte und der eiskalt-diabolische Protagonist (David Divoff) machen *Wishmaster* zum Genre-Highlight. Das Festival präsentiert die ultimative Uncut-Version!

RALPH FIENNES

CATE BLANCHETT

SIE WAREN ZWEI
UNVERWESSERLICHE
TRÄUMER, DIE
DAS SPIEL UM
LIEBE, GLAUBEN UND
GLÜCK WARTEN.

OSCAR *und* LUCINDA

DER NEUE FILM VON DER GEFEBTEN REGISSORIN GILLIAN ARMSTRONG
AB 25. JULI IM KINO!

© 2002 Warner Bros. Entertainment Inc. Alle Rechte vorbehalten. Warner Bros. Entertainment Inc. ist eine Tochtergesellschaft von Time Warner Entertainment Company, L.P. Warner Bros. Entertainment Inc. ist eine Tochtergesellschaft von Time Warner Entertainment Company, L.P. Warner Bros. Entertainment Inc. ist eine Tochtergesellschaft von Time Warner Entertainment Company, L.P.

NICOLAS CAGE

MEG RYAN

AB 23. JULI
IM KINO

SIE GLAUBTE NICHT AN ENGEL – BIS SIE SICH IN EINEN VERLIEBTE
STADT DER ENGEL



„Poetisch, satirisch und kontrovers.“ **Cinema**

Sie begangen kein Verbrechen, brachen kein Gesetz,
aber verstießen gegen alle Regeln

Ab 6. August im Kino

Produziert von Duncan Kenworthy („VIER HUNDERTEN UND EIN TODESBÜLL“)

Heimliche Freunde

Ein JOHN DUGAN Film

Pandora Film Produziert von Duncan Kenworthy Produktion von John Dugan „Lawn Dogs“ Sam Rodwell „Mocha“ Michä Barton
Christopher McDonald „Kathleen“ Kathleen Quinlan „Romina“ Romina Kress „Trevor“ Trevor Jones „John“ John Dunn „Assisting“ John Myhre „Humphrey“ Humphrey Dixon

© 1997 Pandora Films Produziert von Amy Kaufman Operiert von David Rubin „Naomi“ Naomi Wallace Produziert von Duncan Kenworthy „John“ John Dugan

Für alle Rechte vorbehalten